

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schädeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Ebr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Ebr. 12 $\frac{1}{2}$ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 213.

Halle, Donnerstag den 13. September
Hierzu zwei Beilagen.

1866.

Deutschland.

Berlin, d. 11. Septbr. Sr. Majestät der König haben geruht: Allerhöchstem General-Adjutanten, dem General-Lieutenant Freiherrn v. Mantuffel, Ober-Befehlshaber der Main-Armee, den Orden pour le mérite zu verleihen.

Die heutige (16.) Sitzung des Hauses der Abgeordneten wurde vom Präsidenten v. Jordanbeck um 10 $\frac{1}{4}$ Uhr eröffnet. Am Ministerrath v. d. Heydt, v. Selchow und Regierung: Commissarien Geh. Regierungsrath Hepke und Abgeordneter Graf zu Eulenburg. Der Präsident theilt den am Sonntag in Folge einer Lungenlähmung erfolgten Tod des Abgeordneten v. Hauke mit. Das Haus erhebt sich zum Andenken an den Verstorbenen. Es wird in die Tagesordnung eingetreten. Auf derselben steht das Wahlgesez für den Reichstag des Norddeutschen Bundes. Beim Eintritt in die allgemeine Debatte ergreift das Wort der Berichterstatter Abgeordneter Twesten. Derselbe rechtfertigt die Commissions-Vorschläge, erklärt jedoch, daß er auf die speziellen Bestimmungen des Gesezes bei der Special-Debatte näher eingehen werde. Ueber eine Frage jedoch müsse das Haus sich vorher schlüssig machen. Dies sei die Frage über den Umfang des Bundes. Es frage sich, ob das Haus darauf eingehen könne, daß gegenwärtig nur ein Parlament für den Norddeutschen Bund einberufen werde. Es sei dies nicht das Parlament, welches der Zielpunkt aller bisherigen Bestrebungen gewesen. Das Haus müsse sich jedoch auf den Boden der Thatfachen stellen; ein geeinigtes Norddeutschland sei besser und mehr, als ein zerstückeltes ganzes Deutschland. Die Trennung Deutschlands dürfe keine dauernde sein und dafür biete die Auslösung Ostpreussens die beste Garantie. Das südbliche Deutschland werde uns bald zufallen. Aber bis dahin müsse eine Organisation hergestellt werden, mit der Norddeutschland existiren könne. Nicht ein Abschluß solle geschaffen werden, sondern ein Anfang für ein ganzes Deutschland und in dieser Hoffnung empfehle er die Annahme des Gesezes. — Bevor die Debatte eröffnet wird, werden verschiedene Amendements so auch eine vom Abgeordneten Groote bereits in der Commission beantragte, doch abgelehnte Resolution verlesen und zur Unterstützung gestellt. — Abgeordneter v. Kallisch hat ein Amendement gestellt, welches die öffentliche Stimmabgabe bei den Wahlen wieder herstellen will. — Abgeordneter Dr. Krosch beantragt die Aufnahme einer Bestimmung über die Redefreiheit. — Abgeordneter Schulze (Berlin) die Aufnahme einer Bestimmung hinsichtlich der Diäten in das Gesez. (Der Minister des Innern, Graf Eulenburg, ist erschienen.) Es melden sich zehn Redner gegen, sieben für die Commissions-Vorschläge. Der erste Redner gegen die Vorlage ist der Abgeordnete Groote: Durch die Annahme der Annerions-Vorlage sei über das Schicksal des Wahlgesezes entschieden. Es scheine jetzt nur eine bloße Bundesgenossenschaft mit den übrigen kleinen Staaten unter Preussischer Oberhoheit hergestellt werden zu sollen. Es hätte dies leichter hergestellt werden können, wenn man Abgeordnete dieser kleinen Staaten an den Verhandlungen des Preussischen Abgeordnetenhauses hätte Theil nehmen lassen. Statt dessen schaffe man ein großartiges Institut, ein Deutsches Parlament. Was werde ein solches Parlament für eine Bedeutung gewinnen? Alles was geschehe, sei, daß die Macht der Preussischen Regierung gestärkt, die Macht der Volksvertretung geschwächt werde. Er sehe in der Vorlage nur den Versuch, der Preussischen Landesvertretung die wichtigsten Entscheidungen zu nehmen, um sie auf eine machtlose Versammlung zu übertragen. Blüke er nun aber weiter, blüke er auf ganz Deutschland, so müsse er eine sehr traurige Thatfache constatiren, nämlich die, daß die Preussische Regierung für die Reconstruktion Deutschlands gar nichts gethan habe. (Oh! Heiterkeit.) Den Dualismus der Staaten habe die Regierung durch den Ausschluß Ostpreussens beseitigt, dafür aber einen weit gefä-

licheren Dualismus, den der Principien geschaffen. Alles was geschehe, sei nur eine Verstärkung des Preussenthums, eine Vermehrung des Deutschen Chaos, nichts sei geschehen für Deutschland. Es hätte in der Macht der Regierung gelegen, ein ganzes Deutschland zu schaffen, aber sie wollte eine specifisch Preussische Schöpfung. Die gegenwärtige traurige Lage, in der wir uns als Deutsche befinden (Heiterkeit) besteht darin, daß nicht ein Deutscher Geist, sondern ein Preussischer die Geschichte leitet. Das großartige Bundes-Project des Grafen Bischoffshausen schrumpft zu einem Norddeutschen Bunde zusammen. (Schwermüthig Bravo.) — Abgeordneter Strasser: Was der Vordredner Sadeln-werthes an der Vorlage finde, bestimme ihn grade für dasselbe zu stimmen. Er führe demnach aus, daß er für die Vorlage stimme, weil durch die neue Institution die Macht der Preussischen Regierung gestärkt und ihr das Mittel als die Centralgewalt, gegeben werde, das durchzuführen, was sie durchführen wolle. — Abgeordneter Dr. Birchow: Er hätte geglaubt, daß das Gefühl, mit welchem das Haus in diese Debatte eintreten würde, das einer allgemeinen stillen Resignation sein würde, in einem Augenblicke, wo die verschiedenen Parteien ihre Principien auf dem Altar des Vaterlandes opfern. Er müsse gefestehen, er sehe mit einem gewissen Gefühl von Beklemmung dem Schicksale des Vaterlandes entgegen, wenn er höre, wie gegenwärtig Mitglieder des Hauses einer Vorlage „aus vollem Herzen“ (wie der Vordredner) zustimmen, der sie früher diametral entgegenstanden. Der Redner sucht hierauf aus der geschichtlichen Entwicklung nachzuweisen, daß die Vorlage Deutschland zerstückle und er spricht die Befürchtung aus, daß es nicht gelingen werde, die abgerissenen Theile wieder heranzuziehen. Oesterreich sei augenblicklich allerdings zurückgebrängt, aber er vermisse jede Sicherheit dafür, daß das Verhältniß Oesterreichs zu den südblichen Staaten nicht wieder inniger werde. Das Begrenzen der Mainlinie, das völlige Freigeben der südblichen Staaten, sei der Grund großer Besorgnis für ihn, daß die Trennung nur vorgenommen sei, weil der Freiheitsdrang des Südens als ein ungeeignetes Element für den Norddeutschen Bund erscheine. Er erkläre in dem Deutschen Parlament weiter nichts, als eine neue Selbstwilligungsquelle. Das dem Deutschen Volke damit gebietet sein sollte, das begreife er nicht. Wolle das Haus wirklich ein nationales Werk schaffen, so hätte man die Regierung zwingen sollen, zu erklären, welche Befugnisse das Parlament denn erhalten solle. — Abgeordneter v. Carlowitz spricht für ebenso der Abgeordnete Dr. Liebelt, der gegen die Vorlage spricht. (Zwischen ist der Minister-Präsident erschienen.) — Abgeordneter Dr. Simson: Man werde über den heutigen Protest der Polnischen Mitglieder ebenso hinweggehen, wie man über die Proteste von 1850 hinweggegangen sei. Das heutige Ziel sei nicht das der Reichsverfassung von 1849 und er nehme dies mit Befriedigung wahr. Preußen sei gegenwärtig durch die glückliche Führung seiner Angelegenheiten von Oesterreich los und er begreife nicht, wie man behaupten könne, die Regierung habe nichts für Preußen gethan. Wir haben gegenwärtig nicht mehr das zusammenhanglose Preußen von 1849 und der Preussische Staat werde nicht eher sein Ziel erreichen, bis Preußen und Deutschland identisch sei. (Bravo.) Das Preußen das den übrigen Regierungen jetzt bieten könne, was es biete, das sei der Lohn länger unergoltener Arbeit für Deutschland und der Lohn für die neuesten Errungenschaften. (Zustimmung.) Die Hauptschwierigkeit für die annectirten Länder liege darin, daß die Preussische Verfassung mit dem 1. October 1867 eingeführt werde, und daß die Länder theilnehmen sollen an den Wahlen zum Deutschen Parlaente. Er schneller die Einverleibung organisirt werde, desto sicherer sei der Erfolg. — Ob geheime Abstimmung, ob Classenwahl u. Principienfragen, solle das Haus bei dem Parlaente ad hoc nicht entscheiden. Dies müsse der Zukunft überlassen werden. Er fordere das Haus auf, das vorliegende

Wahlgesetz mit großer Majorität anzunehmen. Sehen Sie getrost den Weg, den die gegenwärtige Vorlage Ihnen vorschreibt. (Bravo.) — Abg. v. Gerlach (gegen die Commissions-Vorschläge): Die Wahlen seien an sich schon ein Unglück, man habe mit den Landtagswahlen schon genug zu thun, solle daher nicht noch für neue sorgen. — Abg. Löwe (für die Commissions-Vorschläge): Die Gegnerschaft des Vorredners gebe eine Bürgschaft für die erste Ansicht der Regierung. Redner hofft alles von der Zukunft für die Einheit Deutschlands auf dem eingeschlagenen Wege. — Die allgemeine Debatte wird geschlossen. Nach dem Resumé derselben durch den Referenten Zweiten wird die Special-Debatte auf Mittwoch 10 Uhr vertagt.

Gestern Vormittag 9 Uhr trat die besondere Commission des Abgeordnetenhauses für die Creditforderung der Regierung von 60 Millionen zusammen, um sich über die Redaction des von ihr amendirten Gesetzentwurfes zu verständigen. Nachdem die Vertreter der Staatsregierung die Commission bisher fast ganz sich selbst überlassen und wenig Neigung gezeigt hatten, auf ihre Beschlüsse Einfluss auszuüben, trat heute beim Beginn der Sitzung der Finanzminister v. d. Heydt mit einem kategorischen Einspruch gegen die in der Fassung begriffenen Beschlüsse und folgender sehr entschiedener Erklärung vor:

Nachdem die Commission mit ihrer Vorarbeit fertig geworden, sagte der Minister, sei es jetzt an der Zeit, daß die Regierung ihre Meinung über dieselbe ausbreite. Der Entwurf (den wir bereits am 8. d. M. mitgeteilt haben) sei unannehmbar, die Regierung müsse ihn mit Entschiedenheit zurückweisen. Er gewähre ihr keine neuen Mittel, da sie diejenigen, welche ihr der §. 3 zu gehen scheine, bereits besitze. Der Entwurf schreibe eine gewisse Reihenfolge für die Verwendung dieser Mittel vor, während man doch wisse, daß diese Bestimmung nicht zu befolgen, daß die bezeichneten Mittel zum Theil bereits verwendet seien; es liege also darin eine Täuschung. Abzüglich sei nichts über den Staatschatz in den Entwurf aufgenommen; es wäre das allerdings bedeutungslos, wenn der Kredit, wie die Regierung ihn in Anspruch nehme, bewilligt wäre. Jetzt wolle man es ihr aber unmöglich machen, etwas in den Staatschatz hineinzulegen. Die vorhandenen Mittel, auf die man verweise, reichen nicht aus, um die 108 Millionen Kriegskosten und den weiteren Bedarf für Panzerschiffe, Bewehrungen u. s. w. zu decken. Unerlässlich sei es, die 27 1/2 Mill. in den Staatschatz zurückzulegen, von denen 22 Mill. für den Krieg, 5 1/2 Mill. für die Regulierung der Grundsteuer verwendet werden. Die Regierung sei berechtigt, Summen, über die kein besonders Gesetz disponirt habe, wie Kriegskontributionen und Kriegsschädigungen, zur Füllung des Staatschatzes zu verwenden. Die politische Lage mache diese Fällung unerlässlich. Die Regierung könne eine Weigerung des Credits nicht hinnehmen, sie müsse darauf bestehen, daß er bewilligt werde. Sie lege dem Betum dieser Commission keine Bedeutung bei und hoffe, daß die Majorität des Plenums die Majorität der Commission überwinden werde.

Darauf genehmigte die Commission den von ihr amendirten Gesetzentwurf genau so, wie derselbe im Wortlaut bereits mitgeteilt ist, mit der einzigen Abweichung, daß in §. 3 („diese Geldmittel sind zunächst aus den Kriegskontributionen und Kriegsschädigungen, demnachst aus den Beständen des Staatschatzes u. s. w. zu entnehmen“) das Wort „demnachst“ gestrichen worden ist, um den Vorwurf, daß der Regierung eine sie bindende Reihenfolge in der Verwendung der Mittel vorgeschrieben werde, abzuwehren. Zum Berichterstatter für das Plenum wurde der Abg. Hagen erwählt.

Die Annenions-Commission des Abgeordnetenhauses beriet gestern Abend über die Vorlage in Betreff der Erb-Prinzthümer. Als Regierungs-Kommissar war der Legationsrath König anwesend, Referent ist der Abg. Kannaqer. Der Abg. Birchow stellt ein Amendement, welches die Miteinverleibung Lauenburgs bezweckt. Der Abg. Rohden bestritt den Rechtsrittel Preußens. Krieg sei gegen Dänemark, nicht gegen die Herzogthümer geführt, die Präbenten hätten nicht verzichtet, das Volk sich nicht erklärt. Graf Schwerin ist gleichfalls mit den Rechtsreduktionen der Regierung nicht einverstanden, doch sei der vollendeten Thatsache Rechnung zu tragen. Er werde für den Gesetzentwurf so wie für das Amendement von Birchow stimmen. Dafür sprechen auch die Abgg. Vette, Kirchmann, Birchow und v. Braunschweig; dagegen Schulze (Berlin), Frenzel und Rohden. Der Regierungs-Kommissar behielt sich eine Erklärung in Betreff der Amendements vor. Die Berathung wird Mittwoch fortgesetzt werden.

Ueber das parlamentarische Essen beim Grafen Bismarck berichtet die „Königliche Ztg.“: Es waren etwa 36 Personen geladen, darunter aus nicht parlamentarischen Kreisen der Gouverneur von Berlin, Graf v. Walbersee, der Chef des Militär-Cabinetes des Königs, General v. Breskow, der frühere diesseitige Gesandte in Wien, Fhr. von Werther, und der Gesandte am ehemaligen deutschen Bunde, v. Savigny. Aus dem Abgeordnetenhause waren Mitglieder aller Fractionen, bis auf das clericale Centrum, welches übergangen war, vertreten; anwesend waren v. A. die Abgeordneten Wagener, v. Blanckenburg, v. Arnim-Heinrichsdorf, v. Densin und der Oberkonsistorialrath Biedt, dann Reichenheim, Zwesten, v. Unruh, Michaelis, v. Bokum-Dolffs, v. Bircke (Hagen), Simson und die drei Präsidenten des Hauses. Dagegen war Löwe (Salze), den hiesige Blätter zu den Geladenen zählen, nicht anwesend. Die Tafel begann um 6 Uhr und wurde nach 1 1/2 Stunde aufgehoben, die Gäste blieben jedoch bis gegen 10 Uhr beisammen, und es soll zu Versäumnigungen zwischen den Angehörigen der entgegengesetzten Richtungen über manche wichtige Fragen gekommen sein. Graf Bismarck selbst hatte längere Besprechungen, namentlich mit dem Präsidenten v. Forckenbeck.

Der Kronprinz hat an die II. Armee bei der Rückkehr in die Heimath folgenden Armees-Befehl erlassen:

Der Friede mit Oesterreich ist geschlossen. Ein Feldzug, wie ihn glänzender die Geschichte nicht aufzuweisen vermag, ist in weniger als drei Monaten ruhmvoll zu Ende geführt. Preußens Ansehen und Stellung sind mächtig gehoben, für Deutschlands Geschichte die Grundlagen einer, so Gott will, gedeihlichen und glücklichen Entwicklung gewonnen. Die II. Armee hat einen entscheidenden Antheil an den Erfolgen dieses Feldzuges gehabt. Durch die Kämpfe von Nachod und Stalitz, von Schweinichdel, Soor und Königshof hatten wir zugleich die schöne Provinz Schlesien vor einem feindlichen Einmale bewahrt, vier Oesterreichische Armeecorps hinter einander geschlagen und die Vereinigung mit dem ersten Armeekorps herbeigeführt, als in der unter unserm Königs Oberbefehl gewonnenen ruhmreichen Schlacht von Königgrätz der II. Armee die

Ehre zu Theil ward, den Sieg zu entscheiden. Als wir dann den eingeschlagenen Feldzug ruhmvoll und unaufhaltsam verfolgend, bei Zbitkowitz und in der Umgegend von Dimitz mehrere feigliche Gefechte befochten hatten, waren wir endlich vor den Thoren der feindlichen Hauptstadt angelangt, als Oesterreichs Unterhandlungen zum Abschluß des Friedens begann. Mit gerechtem Stolze dürft Ihr auf Eure Leistungen zurückblicken: ein Jeder von Euch hat im vollen Sinne des Wortes seine Schuldigkeit gethan und die Thaten der II. Armee reihen sich würdig den größten unserer an Ruhm und Ehre reichen Geschichte an. Ich danke Gott mit Euch, der uns von Sieg zu Sieg und nach kurzem, glänzendem Kriege zu einem ehrenvollen Frieden geführt! So lange Ihr lebt, wird es Mir ein erhebenes Gefühl und eine theure, unergiebige Erinnerung bleiben, während dieses denkwürdigen Kampfes an der Spitze der braven Truppen des Gardes, I. V. und VI. Armeecorps gestanden zu haben. Indem Ich Meiner braven und Mir so theuren II. Armee ein herzliches Gebetswort zurufe, danke Ich den Herren Generalen und Offizieren, den Unteroffizieren und Soldaten für ihre Tapferkeit, Ausdauer und Pflichttreue und spreche die Erwartung aus, daß auch während des Friedens ein Jeder bestrebt sein wird, den alten, auf's Neue glänzend bewährten Ruf des preussischen Heeres ungetrübt und ungeschmälert zu bewahren. Berlin, den 8. September 1866. Friedrich Wilhelm, Kronprinz, General der Infanterie, Oberbefehlshaber der II. Armee und Militärgouverneur von Schlesien.

Der großen Zahl der in der Armeekorps vorhandenen verordnungsberechtigten Unteroffiziere dürfte nach der „Stetsg. Z.“ mit nächstem eine günstige Aussicht auf Anstellung eröffnet werden. Nicht allein, daß durch eine weitere Verwendung in den neu erworbenen Ländern die Reihen der Beamten einzelner Verwaltungsbehörden (Polizei-Präsidium u. s. w.) sehr gelichtet werden, so liegt es auch in der Absicht, eine umfangreiche Vermehrung der Landgendarmerie zur Verwerthung in Hannover, Kurland u. s. w. einzutreten zu lassen.

Es wird demnachst ein allgemeines Landes-Dank und Siegesfest angeordnet werden; es ist dies ein rein kirchliches und dem Vernehmen nach ein auf Allerhöchster Anordnung beruhendes.

Auf der Niederschlesisch-Märkischen Bahn sind heute eroberte Oesterreichische Geschütze, welche bisher in Slogau aufgestellt worden, hieher eingetroffen. Dem Vernehmen nach werden die sämtlichen eroberten Oesterreichischen Geschütze, etwa 250, von den resp. Festungen, wo dieselben sich jetzt befinden, hieher eingeliefert werden, und an den Einzugs-orten an verschiedenen Orten längs des Einzugsweges unter den Eindeuten aufgestellt werden.

Die „Kreuzzeitung“ schreibt: Die Nachricht verschiedener Blätter, daß eine Amnestie bereits bei der Einholung der Truppen am 20. und 21. d. M. erlassen werden wird, glauben wir bezweifeln zu dürfen, indem bisher allerdings zwar Pläne, aber noch keine Beschlüsse vorliegen. Dagegen glauben wir annehmen zu dürfen, daß die Amnestie sich keineswegs nur auf Militär-Personen, sondern auch auf Civilisten erstrecken wird.

Dem Ministerpräsidenten Grafen v. Bismarck ist, wie die „Weim. Ztg.“ mittheilt, von dem Großherzoge von Sachsen-Weimar das Großkreuz des Großherzoglich-Sachsen-Ordens der Wachsamkeit (Weißer Falk) verliehen worden.

In Folge einer Allerhöchsten Cabinets-Ordre werden die vierten Bataillone der Infanterie-Regimenter aufgelöst und die Mannschaften, welche nicht zur Entlassung kommen, den betreffenden Ersatz-Bataillonen überwiesen.

Der Regierung ist eine in London für den Sultan gebaute und von diesem nicht abgenommene große Panzerregate zum Kauf angeboten worden.

Die „Kass. Ztg.“ schreibt: „Gerüchtweise verlautet, daß die preussische Regierung mit dem Kurfürsten von Hessen der Art ein Abkommen getroffen habe, daß der Kurfürst das Einkommen aus dem Hausbesitz bezieht und zwei Schloßer in Kuchessen als Wohnung behält. Seine königliche Hoheit würde sonach wieder im Genusse derjenigen Revenüen bleiben, welche während Kurfürst Wilhelm II. nach Einsetzung der Mitregentschaft bezog. Zu den damals für denselben reservirten Schloßern gehörte Philippruhe, was auch jetzt wieder genannt wird.“

In Berlin werden gegen Ende October oder Anfang November die Minister aller Staaten, welche den Norddeutschen Bund bilden, tagen, um die Vorlagen für das Norddeutsche Parlament, betreffend die Verfassung des neuen Deutschen Bundes, zu vereinbaren.

Aus Döbenburg wird geschrieben: Was das von Preußen an Döbenburg und zwar an das Fürstenthum Lübeck abzutretende Gebiet von etwa 2 Quadratmeilen anlangt, so machen wir bemerken, daß das Fürstenthum Lübeck aus den beiden Aemtern Cutin und Schwartau besteht, welche durch zwischenliegende Theile des holsteinischen Aemtes Ahrenshoop räumlich getrennt sind. Wahrscheinlich wird die Abtretung eine wünschenswerthe bessere Arrondierung des Fürstenthums bezwecken.

Die Verhandlungen, durch Ablösung des Thurn- und Taxischen Postlebens wenigstens für das norddeutsche Postwesen die Einheit anzubahnen, sind im guten Zuge. Der neulich in Berlin anwesende Erbprinz von Taxis hat das Gebieten zur Abtretung überbracht. Indessen ist die Entschädigungsforderung eine bedeutende.

Die Verhandlungen mit Sachsen nehmen allem Anschein nach einen sehr langsamen, wenn überhaupt irgend einen Fortgang. Die Meldungen Wiener Blätter von einem in Betreff der Fällung Königstein seitens der sächsischen Unterhändler bereits gemachten Zugeständnisse, sowie die weitere Nachricht der „Debatte“, der König von Sachsen wolle zu Gunsten seines Sohnes abdanken, haben anderweit bis jetzt keine Bestätigung gefunden. Das zuletzt genannte offiziöse Wiener Blatt demeritirt neuerdings vielmehr ausdrücklich die Behauptung der „France“, daß die Verhandlungen zwischen Preußen und Sachsen in den letzten Tagen eine günstige Wendung genommen hätten und dem Abschluß nahe seien. Eher sei das Entgegengesetzte wahr. Uebrigens sei die Hoffnung nicht ungerechtfertigt, daß ein zwischen den Souveränen von Preußen und Sachsen bestehender Briefwechsel, zu dem König Johann die Initiative ergiffen habe, nicht ohne Einfluß auf die Entschlüsse des Berliner Cabinetes bleiben werde. Man

wird Mühe haben, diese Hoffnung zu theilen, wenn man die Hartnäckigkeit in Ermüdung zieht, welche die sächsische Regierung bisher begründeten, in der gebietenden Nothwendigkeit der Staatslage klar ausgesprochenen Forderungen, welche Preußen bezüglich Sachsens stellen muß, entgegenstellt. Während in der sächsischen Bevölkerung die Zahl derjenigen in stetiger Zunahme begriffen ist, die einen prinzipiellen Bruch mit der Vergangenheit und eine willige Eingebung in die staatliche Organisation Norddeutschlands als das erste Erforderniß der Situation begreifen, scheint die sächsische Militärpartei in unheilvoller Verblendung ihre einzige Hoffnung auf eine Rettung durch das Ausland zu setzen. Daß dabei in erster Linie jetzt nicht mehr an Oesterreich, sondern an Frankreich gedacht wird, liegt in der Natur der Dinge und der politischen Veränderungen, welche Platz gegriffen haben. Soldatenbriefe, welche die Leipziger „D. A. Z.“ veröffentlicht, lassen gar keinen Zweifel darüber bestehen, daß in dem sächsischen Militär gar keinen Zweifel aufrecht erhalten wird, „es werde nächstens sächsischen die Meinung aufrecht erhalten werden, „es werde nächstens wieder losgehen, und die rothen Hosen würden schon zu Hülsen kommen.“ Selbst von einem hohen sächsischen Offizier (dessen Namen die „D. A. Z.“ aus Schonung verschweigt) wird von dem genannten Blatt berichtet, er habe zu den sächsischen Truppen, „von neuen Kämpfen gegen die Preußen und zwar an der Seite der Franzosen“ geredet. Solche Aeußerungen, mag die Verantwortlichkeit für dieselben auch in den sächsischen Regierungskreisen abgelehnt werden, sind denn doch zu charakteristisch für den Geist, der nach wie vor maßgebend in denselben zu sein scheint, und der sich nur vor den Truppen in etwas ungenierter Weise Luft macht, als daß man sich der Hoffnung hingeben könnte, dieselben würden vor gütlicher Ueberredung die Segel streichen. Vielmehr wird vermuthlich nur die bestimmteste Konsequenz und Unnachgiebigkeit in dem einmal für nothwendig Erkannten eine Aenderung herbeiführen können.

Das neueste „Dresdn. Journ.“ sagt: Die Friedensverhandlungen mit Sachsen haben zwar in Berlin begonnen, doch sind authentische Nachrichten über den Gang derselben nicht eingetroffen. Die in den Zeitungen hierüber befindlichen Berichte beruhen lediglich auf Vermuthungen und sind mit Vorsicht aufzunehmen.

Von den Territorien Oberhessens, welche die großherzogliche Regierung an Preußen abgetreten hat, umfaßt 1) die Landgrafschaft Hessen-Homburg 5 Quadratkmeilen mit 27,300 Einwohnern; von diesen fallen auf das Amt Homburg (1/2 Quadratkmeile) 13,600, auf das Amt Meisenheim (3/4 Quadratkmeile) 13,700 Einwohner; 2) der Kreis Biedenkopf 11 Quadratkmeilen und nach der Zählung von 1864 gegen 33,325 Seelen; 3) der Kreis Wöhl 2 1/2 Quadratkmeile und 5810 Einwohner; er besteht aus drei Theilen, dem größeren mit der Kreisstadt Wöhl und den beiden Enclaven Hringshausen und Einelrod im Waldeckischen; 4) die abgetretenen Stücke des Kreises Siegen zählen etwa 5300 Bewohner; 5) der Ort Rödelheim (zum Kreise Biedel gehörig) zählt 2700 und die hessische Hälfte von Nieder-Ursel 470 Einwohner.

Die Thatsache, daß der Friedensvertrag mit Hesse-Darmstadt keine Stipulation enthält über das Recht Preußens auf ausschließliche Besetzung der Festung Mainz, wird, schreibt man der „Bel.-Ztg.“ von hier, an den seit dem 26. August eingetretenen faktischen Verhältnissen nichts ändern, ist aber immerhin charakteristisch für die zarte Rücksichtnahme auf anderweitige Verhältnisse. Man wird sich der Meldung erinnern, die französische Regierung habe über die Besetzung der Festung Mainz oder vielmehr über die Ankündigung der ministeriellen „Provincial-Correspondenz“, Hesse-Darmstadt räume Preußen das ausschließliche Besatzungsrecht der Festung Mainz ein, diplomatische Anfragen für nöthig erachtet. In Folge dessen scheint die preussische Regierung es vorgezogen zu haben, ihr Anrecht auf Mainz nicht als etwas neu Erworbenes, sondern als eine nothwendige Konsequenz derjenigen Rechte geltend zu machen, welche ihr durch ältere internationale Verträge, speciell durch die Verträge von 1815 zuerkannt sind. Der Unmuth, welchen die Festsetzung Preußens in Mainz erregt hat, scheint denn auch die unmittelbare Veranlassung zu der Wiederaufnahme der Compensationsverhandlungen mit Rücksicht auf Luxemburg geworden zu sein. Daß Herr Benedetti den dahin zielenden Wünschen der französischen Regierung hier mehr als einmal Ausdruck gegeben hat, ist eine Thatsache, welche in gut unterrichteten Kreisen satzsam bekannt ist.

Die „Augsb. Allg. Ztg.“ läßt sich „Von der Bahn“ schreiben: „Wer in diesen Wochen von Norden oder Süden die Mainlinie überschritt, der mußte sich allerdings überzeugen, daß in der Stimmung des Volkes eine Senze gezogen war: dort ein gehobenes, hier ein gedrücktes Gefühl; hier im Süden auf der Eisenbahn ein bairischer oder württembergischer Soldat, der von seinen Thaten und Leiden erzählte, die Führung anklagte und von Verrath etwas flüsterte; dort auf besetzteren Zügen der preussische Commis Voyageur, der zwar nicht die Muskete getragen, aber jugenfertig auseinandersetzte, wie „wir“ die Schlachten gewonnen und nun die Verhältnisse ordnen. Doch wie er auch an die Caricatur freiste, er gab Zeugniß davon, daß der Norden Deutschlands bereits ein Staat ist, der Süden es erst werden soll, daß dort jeder Einzelne sich bereits als Glied eines großen Ganzen empfindet, und daß die Kraft der Beharrlichkeit und die mit ihr verbundene gleiche Strenge des Befehls dem Einzelnen wie dem Volke das neue nationale Gepräge giebt. Auch in den Ansichten über Frankfurt machte sich die Mainlinie sehr bemerkbar: südlich Theilnahme mit der Stadt, die 24 Millionen zählen sollte, und zornige Worte gegen die Brandstiftung, die der Junker am Bürger üben gewollt, dem er den Lohn des Fleißes mißgönnt, und nördlich der nachwirkende Aergers über Kränkungen, die preussische Soldaten am Siege des Bundestages erfuhren, und über gehässige Zeitungs-Artikel, die Preußen zerschellen wollten, so daß man nicht leicht zugiebt, es sei den Frankfurter zu viel geschehen. Frankfurt lebt wie Oberhessen mehr in Besorgniß, als Hoffnung für

die Zukunft, dort, weil man zweifelt, daß das Ansehen der freien Stadt, die den Mittelpunkt des südwestdeutschen Geldmarkts bildet, sich mit ihrem Reichthum so erhalten werde, wenn sie unter Preußens Herrschaft zum Norden gezogen wird; in Oberhessen, weil man die Zwitterstellung zum Norden trägt, welche diese Provinz einnehmen soll, wenn sie ihre Deputirten in den norddeutschen Reichstag und in die davon ausgeschlossene darmstädter Kammer sendet, wenn ein und derselbe Kleinstaat eine souveräne mitteleuropäische Macht und zur Hälfte Preußen untergeordnet ist. Daher aber auch die wachsende Erkenntniß, daß die Mainlinie nur als Provisorium gemeint sei, daß sie gerade durch den Eintritt Darmstadts in den neuen Bundesstaat überschritten, und tiefer dadurch zum deutschen werden müsse.“

Wie die „Spen. Ztg.“ hört, werden diejenigen deutschen Regierungen, welche vom Beginn des Krieges zu Preußens in hielten und Bundes truppen stellten, auch einen Theil von den Kriegs-Entschädigungs Geldern empfangen.

Weitere Mittheilungen über die Feierlichkeiten zu Ehren der aus dem Felde zurückgekehrten Kruppen liegen vor u. a. aus Potsdam, Stettin, Greifswald, Königsberg, Cottbus und Insterburg. (S. auch die Rubrik „Aus der Provinz Sachsen.“) Ueberall ist der Empfang von Seiten der Bevölkerung ein überaus festlicher und herzlich.

Aus der Provinz Sachsen.

— Naumburg, d. 11. September. Heute kehrte unser Landwehr-Bataillon, das von Langensalza ab bis Würzburg fast an allen Kämpfen der Main-Armee Theil genommen hat, geführt von dem Major v. Dittinger, in unsere Mauern zurück. Unser altes Naumburg begrüßte die Heimkehrenden in wahrhaft festlichem Gewande. Jedes einzelne Haus bis in die entlegensten Gassen war betränkt, jede Straße durch Gurlanden zu einem Laubengange umgewandelt, und Fahnen und Banner waren nicht zu zählen. Den Eingang zur Alt-Stadt an der Herrngasse zierte ein großer Triumphbogen. Die Spitzen der städtischen Behörde, die Gewerke, Turner und Schützengilde waren mit Musik und fliegenden Fahnen den tapfern Krieger entgegengezogen, und führten diese als liebe Gäste in bunten Gemenge durch verschiedene Straßen nach dem Markte, nachdem die Fahne des Bataillons mit Lorbeerfränzen geziert worden war. Auf diesem Wege wurden die braven Wehrleute mit Blumen förmlich überschüttet. In Rücksicht der bösen Krankheit, welche uns noch immer nicht verlassen hat, war die beachtliche allgemeine Bewirtung der lieben Gäste unterblieben, wogegen an die Einzelnen ein Geldbetrag aus städtischem Fonds übergeben wurde.

— Erfurt, d. 10. Septbr. Nachdem schon am vergangenen Freitage die 3 Bataillone des 71. Regiments ihren feierlichen Einzug in unsere Stadt gehalten hatten, kehrten am heutigen Tage auch das 1. und 3. Bataillon des 31. Regiments in ihre frühere Garnison zurück. Gegen 3 Uhr Nachmittags zeigte Kanonendonner die Ankunft des 1. Bataillons an. Nachdem es vor dem Thore betränkt worden war, hielt es durch das Krämpferthor seinen Einzug. Voran ritt, von einer zahlreichen Suite gefolgt, der Brigadegeneral v. Bose. Als das Bataillon den Anger erreicht hatte, wo sich die Spitzen der Behörden und ein zahlreiches Officiercorps aufgestellt hatten, wurde es von taufendstimmigen Hurrahrufen empfangen. Hierauf hielt Hr. Hartmann, Vorsitzender der Stadtverordneten, eine Ansprache an die Truppen und schloß dieselbe mit einem Hoch auf das 31. Regiment. General v. Bose, mit einem Lorbeerkranz beschenkt, erwiderte mit einem Hoch auf die Stadt Erfurt. Nach dieser Begrüßung zogen die Truppen in Sectionen durch den auf Kosten der Stadt erbauten Triumphbogen, passirten unter beständigem Blumenregen den Anger und gelangten unter fortwährendem Jubelrufen der Menas auf den Friedrich-Wilhelms-Platz, von wo sie in ihre Quartiere entlassen wurden. — Abends 6 1/2 Uhr hielt das 3. Bataillon seinen Einzug (das 2. Bataillon steht befanulich in Weiskensels). In den nächsten Tagen wird auch der Stab der Brigade v. Horn feierlich einziehen.

Die nächsten Sonnabend, den 15. September, vom Kriegsschauplatz in unsere Stadt heimkehrenden 2 Bataillone des 27. Infanterie-Regiments sollen festlich empfangen und mit Kränzen geschmückt werden, wobei Seitens der städtischen Behörden gewünscht worden, daß diese Bekränzung vom hiesigen Frauen- und Jungfrauen-Verein für verwundete und erkrankte Krieger übernommen werden möge. Zuversichtlich ist derselbe hierzu mit Freuden bereit und ersuche ich deshalb sämmtliche Mitglieder des Vereins (nicht bloß des Comités) sich Donnerstag den 13. September c. Nachmittags 2 Uhr im großen Saale des Volksschulgebäudes zum Binden der Kränze — etwa 1600 Stück — zahlreich gefällig einzufinden zu wollen. Das dazu erforderliche Laub und was sonst nöthig, wird bereit gehalten werden.

Halle, den 11. September 1866.

Glockner, Justizrath.

Aus den telegraphischen Witterungsberichten.

Am 11. September.					
Beobachtungszeit.		Barometer.		Wind.	Allgem. Himmelsansicht.
Stunde.	Ort.	Bar. Min.	Temp. Réaumur.		
7 Uhr.	Saparanda (in Schweden)	336.7	5.1	N., schwach.	beter. bewölk.
„	Petersburg	332.5	10.6	NW., schwach.	„
„	Königsberg	337.3	6.4	W., f. schwach.	wölkig.
8 „	Berlin	334.7	11.0	ONO., mäßig.	bewölk.
„	Leipzig	332.6	12.4	O., schwach.	„

Bekanntmachungen.

Schwarz und weißes Fahnenzeug empfehlen zu sehr billigen Preisen

J. Schmuckler & Co.,
große Ulrichsstraße Nr. 3.

Zum Ein- und Verkauf von Staatspapieren, Actien, Prioritäten und Anleihenlosen
empfehlte sich unter billigster Berechnung

N. R. Levy,
Markt Nr. 10.

Bei Aufträgen von 1000 Rth berechne ich 6 Sgr. pro Hundert Provision.

N. R. Levy.

Emser Pastillen,

durch ihre so vorzüglichen Wirkungen — besonders gegen Husten, Verschleimungen u. s. w. — so sehr beliebt, sind stets vorräthig in
Halle bei Herren **Kersten & Dellmann.** Die Pastillen werden nur in etikettirten Schachteln versandt.

Königl. Nass. Brunnenverwaltung zu **Bad Ems.**

Werschen-Weissenfeler Braunkohlen-Actien-Gesellschaft in Weissenfels.

Die Actionaire unserer Gesellschaft werden zu einer außerordentlichen General-Versammlung
am **12. October d. J. Nachmittags 1 Uhr**
im **Schumann'schen Lokale** hierselbst eingeladen.

Gegenstand der Verhandlung: **Vermehrung des Grundcapitals.**

Die Herren Actionaire werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie nach §. 18 des Statuts
den Besiß ihrer Actien vor Eröffnung der General-Versammlung nachzuweisen, und auf Erfor-
dern bis nach beendigter Sitzung im Bureau der Gesellschaft niederzulegen haben.

**Wir halten diese Niederlegung für die nächste General-Versammlung
für zweckmäßig und werden daher solche erfordern.**

Wesenden sich Actien für einen Aennair in gerichtlicher Verwahrung oder sind sie beliehen,
so werden darüber sprechende Atteste in öffentlicher Form für einen ausreichenden Beweis
erachtet werden.

Weissenfels, den 10. September 1866.

Der Verwaltungsrath.

Steckner, Heyland, Zickmantel.

Neueste und billigste Berliner
Damenzeitung für Mode und Handarbeit.
Preis für das ganze Vierteljahr nur 10 Sgr.

Sobien erschienen die ersten Nummern der neuesten Damenzeitung:

DIE BIENE.

Journal für Toilette und Handarbeit.

Die practischen Bedürfnisse im Auge behaltend, trägt die „Biene“ mit Sammelfleiß, Sorgfalt und Umsicht Alles zusammen, was die Mode im Gebiete der Toilette und der weiblichen Handarbeit für selbstthätige, wirtschaftliche Frauen und Töchter Neues und Gutes bringt: Im Hauptblatte jährlich an 1200 vorzügliche Abbildungen der gesammten Damen- und Kinder-Garderobe, Leibwäsche und der verschiedensten Handarbeiten, in den Supplementen die betreff. Schnittmuster mit fasslicher Beschreibung, wodurch es auch den ungelübtesten Händen möglich wird, Alles selbst anfertigen und damit bedeutende Ersparnisse zu erzielen.

Bestellungen nehmen an und führen aus alle Buchhandlungen und Postanstalten des in- und Auslandes.

Herausgegeben unter Mitwirkung der
Redaction des Basar
mit theilweiser Benutzung der in dieser Zeitschrift
enthaltenen Abbildungen.

10 Sgr.

1 1/2 Rth.

Die ersten Nummern der Biene sind gratis durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen.

Bestellungen nehmen an und führen aus alle Buchhandlungen und Postanstalten des in- und Auslandes.

Nr. 60

36 Mr. Rheinl.

Auction.

Freitag den 14. Septbr. c. Vormittags 11 Uhr soll bei der im „Gasthof zum weißen Roß“ anstehenden Auction noch 1 braunes Zugpferd mit verkauft werden.
W. Elße.

Geschäfts-Anzeige.

Indem ich für das meinem verstorbenen Manne geschenkte Vertrauen meinen innigsten Dank ausspreche, erlaube ich mir hierdurch ganz ergebenst die Mittheilung zu machen, daß ich das bisher von demselben geleitete

Steindruckereigeschäft

ganz in derselben Weise und unter derselben Firma unter Leitung eines tüchtigen und erfahrenen Lithographen fortführen werde, und bitte mich durch recht zahlreiche Aufträge zu erfreuen, indem ich die Versicherung gebe, daß ich stets auf reelle Arbeit und billige Preise halten werde.

Bern. Marie Kaemmerer,
Brüderstraße 10.

Korbmacher-Gesellen-Gesuch.

Ein tüchtiger Geselle findet dauernde Arbeit beim
Korbmachermeister **Fr. Dieze**
in Schaffstädt.

Lausburschen von außerhalb sucht Frau Schmeil, Schülershof 15.

Ein junges Mädchen zur Aufwartung wird sofort gesucht
Kleinschmidten 1, 1 Treppe.

Ein tüchtiger, gewandter Verkäufer für ein Schnittgeschäft findet pr. 1. October a. c. vortheilhaftes Engagement durch **C. A. Hofmann**, Kl. Berlin Nr. 1, 2 Tr.

Freybergs Garten.

Heute Donnerstag d. 13. September
Abend-Concert.
Anfang 7 1/2 Uhr. **C. John.**
Bei ungünstiger Witterung im Saale.

Einladung.

Zur freundlichen Theilnahme an unserm diesjährigen solennem Vogelschießen in der Zeit vom 16. bis 23. Septbr. er. laden wir alle Freunde geselligen Vergnügens ergebenst ein.

Künstler und Inhaber von Schaustellungen wollen sich mit näherer Angabe der Größe des beliebigen Ploges zeitig melden.
Zeitz, den 4. Septbr. 1866.

Die Schützen-Direction.

Gebauer-Schwetfölsche Buchdruckerei in Halle.

Von heute ab bin ich wieder zu den bekannten Stunden in meiner Wohnung zu sprechen.

Professor Dr. Volkmann.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine gute Frau **Louise** geb. **Becker** heute Abend 7 Uhr sanft entschlafen ist.
Halle, den 11. Septbr. 1866.

Louis Striegnitz.

Todes-Anzeige.

Heute starb unsere gute Tochter, Schwester und Mutter
Emilie Jacobi geb. **Purtsche.**
Halle a/S., den 11. September 1866.

Die trauernde Familie **Purtsche.**

Todes-Anzeige.

Nach kurzem Leiden entschlief gestern sanft und ruhig unser gute Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater, der Rentier **Christian Friedrich**, in seinem 82. Lebensjahre.
Freunden und Bekannten widmen wir diese Anzeige statt besonderer Meldung.
Eönnern, d. 10. September 1866.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Gestern Nachmittag 2 1/2 Uhr verschied nach kurzen schweren Leiden unser theurer unvergesslicher Gatte und Vater, der Uhrmacher **Julius Bauch**. Dies zeigt theilnehmenden Verwandten und Freunden, um stille Beileid bit- tend, hiermit an

Bertha verm. Bauch geb. **Kulisch.**
Halle, den 12. September 1866.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 7 1/2 Uhr entschlief sanft zu einem bessern Sein unser guter, geliebter Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater, der Bädermeister **C. L. Schulze** im 62ten Jahre seines rastlos thätigen Lebens. Er folgte unserm lieben Sohn und Bruder **Paul** bald in die Ewigkeit nach. Tiefberührt zeigen dies, mit der Bitte um stille Theilnahme, Freunden und Bekannten hiermit an
die trauernden Hinterbliebenen.
Halle, den 12. September 1866.

Todes-Anzeige.

Gestern Nachmittag um 5 Uhr starb nach sehr kurzem aber schweren Leiden unser lieber Gatte und Vater, der Rentier **Friedrich Endlich**.

Dies allen lieben Freunden und Bekannten zur Nachricht.

Eisleben, den 11. Septbr. 1866.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Allen lieben Verwandten und Freunden ru- fen wir bei unserer Abreise von Biehe nach Amerika nur auf diesem Wege aus der Ferne ein herzlichtes Lebwohl zu!

August Durchhardt und Familie.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, d. 11. September. (K. 3.) Zu den Festlichkeiten, welche dem Einzuge der Truppen folgen, werden mehrere verbündete Fürsten in Berlin eintreffen. Der Minister-Präsident dürfte sich in einigen Tagen auf kurze Zeit zur Erholung von Berlin entfernen, zum 20. hieher zurückkehren und im October einen längeren Urlaub nehmen.

Kassel, d. 11. September. Sieben Landtags-Mitglieder ersuchten den landständischen Ausschuss, in Berlin baldigst Schritte zu thun, damit von den verfassungsmäßigen Institutionen das gerettet werde, was sich mit der unabwendbaren Einverleibung in Preußen vereinbaren lasse.

Samburg, den 10. Septbr. Der Großherzog von Oldenburg nebst Gemahlin und Gefolge sind im Laufe des heutigen Tages hier eingetroffen und werden sich muthmaßlich schon morgen nach Schloß Eutin im Fürstenthum Lübeck begeben.

Lowestoft, d. 10. September. Das von Reuter's Telegraph-Company zur Herstellung einer Verbindung mit Hannover angefertigte Telegraphen-Kabel wurde gestern Abend hier gelandet. Die Legung des Kabels wurde alsbald in Angriff genommen und hat guten Fortgang. Die Signale sind deutlich.

Wien, d. 10. Septbr. Die „Wiener Zeitung“ enthält im amtlichen Theile Kaiserl. Handschreiben, durch welche FML. Henikstein seiner Stelle als Generalstabschef der Armee entbunden und FML. John zu diesem Posten ernannt, sowie gleichzeitig mit der Leitung des Kriegs-Ministeriums betraut wird.

Wien, d. 10. September. Die österreichische Flotte zu Triest erhielt Befehl zur Entloftung.

Wien, d. 11. Septbr. Laut Kaiserlichen Generalbefehls soll die Reduktion der Armee in allen Waffengattungen sofort eintreten und der normirte Friedensstand hergestellt werden. — Aus Konstantinopel vom 10. Abends wird gemeldet: Die Pforte hat dem Französischen Gesandten die Versicherung gegeben, alljährlich einen Theil der aus dem Negypthischen Tribut erzielten Staatseinnahmen für Verzinsung und Amortisirung der im Auslande contrahirten Anleihen an die Ottomanische Bank zu überliefern und durch Einschränkungen in der Bewalung und in der Übervilligkeit eine jährliche Ersparnis von 3 1/2 Millionen Lire zur Herstellung des Gleichgewichts im Budget erzielen zu wollen. — Auf Kandia sollen täglich Zusammenstöße Griechischer Insurgenten mit Türkischen Truppen stattfinden. Das Militär ist angewiesen, kräftig einzuschreiten. — Der Generalgouverneur von Macedonien, Husni Pascha, ist abgesetzt worden. — Die Pforte errichtet eine Gesandtschaft in Washington. — Eine der Türkischen Regierung zugegangene Petition verlangt die Ernennung Arifbidsch Baltazzi zum Fürsten von Samos. — Die Eisenbahn von Warna nach Ruffschuk ist vollendet.

Kopenhagen, d. 10. Septbr. Großfürst Alexander mit einer Russischen Delegation ist hieselbst eingetroffen und sofort nach Schloß Bernstorff weitergereist. — Die „Berlingske Tidende“ theilt einen weitläufigen Bericht über den gestrigen Besuch der Schleswiger in Middelbarts mit, allwo gestern auch große Menschenmassen aus ganz Dänemark eintrafen. Von hervorragendem Interesse war Orla Lehmanns Rede, worin er den Schleswigern für ihre mannhafte Ausdauer dankte und auf die künftige Freundschaft mit dem Deutschen Norden hinwies, wenn Dänemark mit dem Dänischen Schleswig wieder verbunden würde. „Geführt durch Kämpfe“, so schloß Orla Lehmann, „sind die Schleswiger jetzt der beste Theil des Dänischen Volkes.“ Diesen Worten folgte großer Beifall.

Petersburg, d. 11. Septbr. Graf Murawiew, zuletzt Präses der Staats-Untersuchungscommission, ist gestorben.

Konstantinopel, d. 11. Septbr. Die Zahlung der October- und Januar-Coupons ist durch ein Arrangement mit der Societe generale und mit der ottomanischen Bank gesichert. Sabret Pascha soll zum Großvezier, Cabuly Pascha zum Handelsminister und Halil Pascha zum Großmeister der Artillerie ernannt werden. — Der bisherige französische Botschafter Marquis de Moustier hat den Osmanischen Orden in Brillanten erhalten. — Nach Kandia und Samos sind Verstärkungen abgegangen. — Eine amerikanische Kriegsvorrette ist hier angekommen.

Paris, d. 11. Septbr. Die „Patrie“ constatirt die Nothwendigkeit einer schnellen Lösung der Fürstenthümerfrage durch Anerkennung des Fürsten Carl als erwählten Souverains Rumäniens. Die von der Pforte für die Anerkennung gestellten Bedingungen seien unannehmbar. Es sei nothwendig, daß eine Transaction zu Stande komme, welche bei Aufrechterhaltung der Suseränität der Pforte den Prinzen Carl als erwählten Souverain anerkennt. Dies würde den Schritten der orientalischen Frage, welcher über Europa schwebt, verschwinden machen; denn es könnten sich die Ereignisse auf Kandia mit serbischen und montenegrinischen Agitationen compliciren. Europa bedürfe der Lösung. Wenn dieselbe zu lange verzögert würde, so würde nichts mehr das Zauber der Großmächte rechtfertigen, mit der Anerkennung des Fürsten Carl als Souverain Rumäniens vorzugehen. — Wie die „Patrie“ ferner schreibt, würden verschiedene auf die Reorganisation des Heeres bezügliche Fragen einer Special-Commission übergeben werden, welche beauftragt sei, einen Gesetzentwurf auszuarbeiten, mit dem sich der gesetzgebende Körper in der nächsten Session zu beschäftigen hätte.

— General Caftelnau, Flügeladjutant des Kaisers, reist morgen in besonderer Mission von Nazaire ab, um dem Kaiser Maximilian einen eigenhändigen Brief des Kaisers zu überbringen.

London, d. 10. Septbr. Die „City of Paris“ hat Newyorker Berichte vom 1. d. überbracht. In Auburn, bei Gelegenheit eines zu Ehren des Präsidenten veranstalteten Banquets, stellte Staatssecretair Seward den Mexicanischen Gesandten Komero vor und erklärte, er hoffe, mit kommendem ersten November werde die Mexicanische Republik von den letzten Spuren der feindlichen Invasion befreit sein. General Grant brachte einen Daaf von Komero und auf den Erfolg der liberalen Sache und der allirten Republiken aus.

Italien.

Die Friedens-Unterhandlungen zwischen Italien und Oesterreich scheinen einen Augenblick des Stillstandes erleben zu wollen. Als die Punkte, über die eine Verständigung noch fehlt, werden von der „Patrie“ folgende angegeben: 1. Die Regelung der sogenannten Monteschuld, welche Italien übernehmen soll. 2. Die Eroberung des unbeweglichen Kriegs-Materials in den Festungen durch Italien. Das transportable Material wird bekanntlich von Oesterreich mit fortgeführt. 3. Die Regelung der Grenze an der Seite von Verona und am Gardasee. Man glaubt, daß Italien selbst veranlaßt werden könnte, auf seine Ansprüche zu verzichten, wenn Oesterreich zu hohe Compensationen verlangen sollte. 4. Die Regelung der Art und Weise, wie die österreichischen Truppen die Festungen zu räumen haben und die Festigung des Zeitpunkts für das Einrücken der italienischen Truppen. — Ueber die Frage wegen des Plebisit, die zwischen Frankreich und Italien zu regeln ist, wurde ebenfalls noch nicht entschieden. Dagegen scheint durch französische Vermittlung eine Verständigung mit Oesterreich wegen Rückgabe der Kunstschätze, deren Fortführung die Italiener bekanntlich in große Aufregung geleitet hatte, zu Stande gekommen zu sein.

Amerika.

Ueber die merikanische Angelegenheit wird der „Times“ von ihrem amerikanischen Correspondenten aus Philadelphia vom 24. August geschrieben: „Mit wachsender Spannung sieht man dem Momente entgegen, wo Napoleon's eigentliche Absichten mit Maximilian sich enthüllen müssen. Man weiß, daß, wenn die französischen Truppen zurückgezogen werden, für Maximilian nicht länger des Bleibens im Lande ist, und kann kaum glauben, daß Napoleon, der dies eben so gut weiß, bei den großen Auslagen, die er auf den merikanischen Handel verwandt, das Kaiserreich freiwillig aufgeben werde. Die Zeit, wo die erste Abtheilung französischer Truppen Merito verlassen soll (October), rückt näher, und in der Art, wie der Rückzug stattfinden wird, denkt man, muß sich des Kaisers wahre Absicht offenbaren. Seit der Proclamation Johnson's gegen Maximilian's Blockade befinden sich die Vereinigten Staaten dem merikanischen Kaiserthume gegenüber feindlicher, als je; da aber jede gegen Maximilian ergriffene Maßregel bei der Presse und dem Volke einmüthige Zustimmung findet, und dem Präsidenten gerade jetzt Alles daran liegt, politischen Anhang zu gewinnen, so würde man sich nicht wundern dürfen, wenn er eines schönen Tages, allen Schein der Neutralität in der merikanischen Frage von sich abwerfend, eine Armee absenden sollte, um dem Kaiserthume ein Ende zu machen. Kann er seine Stellung im Innern dadurch befestigen, so wird er keinen Augenblick anstehen, den Schritt zu thun, und die Gelegenheit zur Einmischung würde der erste beste Versuch zur Durchführung der kaiserlichen Blockade liefern.“

Bemischtes.

— Leipzig. Das hiesige „Tageblatt“ schreibt: Für die bevorstehende Michaelismesse hat dem Vernehmen nach unsere Polizeibehörde einen Uebelstand abzuheben beschlossen, der zwar von jeher ein förmliches Messprivilegium abzugeben, in neuerer Zeit aber vielfache Klagen und Beschwerden hervorgerufen hatte und allerdings in mannigfacher Beziehung für die Messbesucher sowohl wie für die Einwohner immer lästiger geworden war. Wir meinen die Messmusik, die ohne Ausnahme, wornach sich die betreffenden Musikanten bei Zeiten richten mögen, hier nicht mehr gestattet werden wird.

— Auf der Beche „Prosper“ in Gerschede, Bürgermeisterei Borsdorf, ereignete sich ein erschütternder Unglücksfall. Während der Einfahrt von 14 Bergleuten riß, wie die „Ess. Ztg.“ meldet, das Seil, und da der Fang-Apparat sich nicht bewährte, stürzten sämtliche daran eingehende 14 Bergleute aus einer Höhe von etwa 800 Fuß in den 9 Fuß Wasser haltenden Sumpf des Schächtes, woraus sie als Leichen herauf geholt werden mußten. Unter den Verunglückten befinden sich viele Familienväter. Einer derselben hat 8 Kinder hinterlassen.

— In Thorn starb am 4. September der weitbekannte Akrobat Robert Weichmann (Kollter-Weichmann).

— Lemberg, d. 7. Septbr. Laut hier eingelangtem Privat-Telegramme ist heute Nacht in Czernowitz ein großer Brand ausgebrochen. Zwölf Gebäude, darunter das Landesgericht, die römisch-katholische Kirche und das Gebäude der Hauptkasse sind abgebrannt. Die Löschung ist durch Wassermangel erschwert.

Nachrichten aus Halle.

— Am 11. September sind hier an der Cholera als gestorben angemeldet: 19 Personen.

Main financial table with columns for 'Fonds-Course', 'Inländische Fonds', 'Ausländische Fonds', 'Bausparbrieife', 'Rentenbrieife', 'Eisenbahn-Aktien', 'Wechselcours vom 11. September', 'Gold und Papiergeld', and 'Markberichte'. It contains detailed market data for various securities and commodities.

Die Börse war auch heute absolut lebhaft, die wenigen Besucher waren unträge, kein einziges Papier, allenfalls Monna-Kleiner, war irgend belet; bberreichliche Effeten etwas matter, preussische Fonds fest, Anleihe höher; Wechsel still, die Galtung indifferent.

Markberichte. Ragnsburg d. 11. September. Weizen 64-63 # pr. Scheffel 84 # Roggen 40 # Gerste 40 # pr. Scheffel 70 #. ... Berlin den 11. Septbr. Weizen loco 50-75 # nach Qualität, Lieferung vr. Sept./Oct., Oct./Nov., Nov./Dec. u. Frühj. 67 # Br. ...

Sebauer-Schneidersche Buchdruckerei in Halle.



Deutschland.

Dresden, d. 11. Septbr. Nachdem im Laufe des Sonnabends zweimal der Befehl gekommen war, mit der Abholung des herrlichen Parkes hinter dem Waldschloß zu Dresden...

Nürnberg, d. 16. Septbr. Nachdem im Laufe der 1 1/2 den beiden Tage die hier noch zurückgebliebenen Mitglieder des Generalsstabes des Großherzogs von Mecklenburg...

Würzburg, d. 9. Sept. Der „Würzb. Anz.“ meldet: „Heute Morgen haben sämtliche preussische Truppen unsere Stadt mit klingendem Spiel verlassen, um auf zwei Straßen nach Frankfurt zu ziehen.“

Abschaffenburg, d. 8. Septbr. Die hiesige Zeitung berichtet über die beklagenswerthen Vorfälle zwischen bairischen und preussischen Soldaten, „daß nunmehr Seitens des Kriegesministeriums die strengste Untersuchung eingeleitet und sofort ein Auditor von Würzburg hierher beordert worden sei.“

Wien, d. 9. September. Der „Debatte“ wird über die Friedensunterhandlungen mit Italien geschrieben: „Unter den bereits erwähnten Promemorias, welche dem General Menabrea eingehändigt wurden, befindet sich auch eines, welches die Revision, resp. Erweiterung des österreichisch-piemontesischen Handels-, Zoll- und Schiffsabtrages von 1851 betrifft.“

Paris, d. 10. September. Die France hält es für wohl wahrscheinlich, daß der interimistische Leiter des auswärtigen Amtes, Marquis de Lavalette, vom Kaiser den Auftrag erhalten hat, den Agenten im Auslande durch ein Rundschreiben kund zu thun, wie die französischen Politik, welche übrigens der Kaiser allein handhabt, die in Europa eingetretenen wichtigen Begebenheiten ansehe.

reich ein Gefühl des Unbehagens auf der allgemeinen Stimmung; das kommt von der Ungewissheit, in der man sich über die gegenwärtige Richtung der kaiserlichen Regierung befindet.

Der „Moniteur“ meldet: „Durch diplomatische Convention ist zwischen Frankreich, Italien, Schweiz und Belgien eine vollständige Münzeinheit hergestellt. Die vier Staaten haben danach ihre Gold- und Silbermünzen in demselben Gehalt und mit demselben Gepräge anzufertigen und ohne Unterschied in ihren öffentlichen Kassen anzunehmen.“

An den Handelsstand.

Die Direktion der Thüringischen Eisenbahn zeigt uns durch Zuschrift vom 11. d. an, daß vom 13. d. ab für alle Güter-Expeditionen Lokalfuhr wieder befördert wird.

Der Börsenvorstand.

Hallischer Tages-Kalender. Donnerstag den 13. September.

- Kirchliche Anzeigen. Donnerstag d. 6. Septbr. Ab. 6. Bestunde in allen evangelischen Pfarrräumen der Stadt, mit Ausnahme der Kirche zu U. L. Frauen. Unterstaats-Bibliothek. Am. 11-1. Königl. Darlehnskasse: Geschäftslokal im Königl. Bankgebäude. Der Vorstand ist in den Wochentagen von 9-10 Uhr Vormittags, Sonnabends hingegen nur von 8-9 Uhr Vormittags anwesend, und können nur in diesen Stunden Darlehen...

Eisenbahnfahrten. (C = Courterzug, S = Schnellzug, P = Personenzug, G = gemischter Zug.) Abgang in der Richtung nach: Berlin 3 U. 55 M. Am. (C), 7 U. 45 M. Am. (P), 1 U. 15 M. Am. (P), 6 U. Am. (S), Leipzig 6 U. 15 M. Am. (G), 7 U. 36 M. Am. (P), 10 U. 35 M. Am. (G), 1 U. 20 M. Am. (P), 7 U. 15 M. Am. (P), 8 U. 45 M. Am. (S), Magdeburg 7 U. 45 M. Am. (S), 8 U. Am. (G), übern. i. Götting, 11 U. 5 M. Am. (P), 6 U. 50 M. Am. (P), 8 U. Am. (G), 1 U. 30 M. Am. (G), Nordhausen 7 U. 50 M. Am. (P), 8 U. 30 M. Am. (G), 11 U. 20 M. Am. (S), Thüringen 5 U. 10 M. Am. (P), 7 U. 20 M. Am. (P) - bis Götting, 11 U. 21 M. Am. (S), 1 U. 45 M. Am. (P), 7 U. 20 M. Am. (P) - bis Götting, 11 U. 21 M. Am. (S).

Fremdenliste.

- Kronprinz. Hr. Domainenwächter Neubauer a. Roßberg. Hr. Civil-Ingenieur Hermann a. Hilburgshausen. Die Herrn. Kaufm. Scholle a. Leipzig, Wertheim a. Baiereit. Hr. Stad. Rothmaler a. Sommerda. Goldner Ring. Die Herrn. Kaufm. Lehme a. Berlin, Christians a. Solingen, Günther a. Mühlheim, Stein a. Paderborn, Soltz a. Hamburg, Senke a. Kassel. Goldner Löwe. Hr. Johst G. v. Hoppinghausen a. Chemnitz. Die Herrn. Kaufm. Lange a. Erfurt, Kränkel a. Magdeburg, Keber a. Berlin, Bohndorf a. Leipzig, Klöber a. Frankfurt a. D., Rohmann a. Bernburg, Schreiber a. Dessau, Senning a. Brandenburg. Stadt Hamburg. Hr. pract. Arzt Dr. Pod a. Berlin. Hr. Gutshof. Reijner a. Stübach b. Wetzlarham i. Baiern. Hr. Parill. Heimerl a. Stettin. Die a. Herrn. Kaufm. Schulze u. Hirschel a. Berlin, Neufeldt a. Barmen, Kretschmar a. Götting, Wolff a. Duedlingburg, Gerst a. Gmünd. Hr. Herr. Reg.-Rath Daniel a. Meitz. Hr. Fabrik. Pletschmann u. Hr. Ober-Reg.-Rath Daniel a. Berlin. Die Herrn. Kaufm. Windaus u. Wöbner a. Dresden, Ehrenauer a. Bernburg, Guth a. Magdeburg, Mühlen a. Apyndt, Hesse a. Köln, Dietz a. Halle. Hr. Mühlbes. Schmalz a. Walsdorf. Hr. Ditz. Graf Schwetits a. Hannover. Hr. Felddoctor Wörden a. Sauerkirchen.

Meteorologische Beobachtungen.

11. September. Morgens 6 Uhr, Nachmitt. 2 Uhr, Abends 10 Uhr, Tagesmittel. Luftdruck . . . 332,90 Bar. L., 332,79 Bar. L., 333,01 Bar. L., 332,50 Bar. L. Luftdruck . . . 4,77 Bar. L., 5,03 Bar. L., 4,17 Bar. L., 4,86 Bar. L. Rel. Feuchtigkeit . . . 85 pCt., 82 pCt., 77 pCt., 75 pCt. Luftwärme . . . 12,0 C. Am., 16,7 C. Am., 11,6 C. Am., 13,4 C. Am.

Zeitungsbörse von Herrn Robert Leopold.

- Berlin, den 12. September 1866. Spiritus. Tendenz: höher. loco 15 1/2, 15 7/8. September/October 15. Detob. her/November 14 3/4. November/December 14 1/2. April/Mai 15 1/2. Roggen. Tendenz: höher. loco 47 1/4, 47 1/2. September/October 47 1/2. April/Mai 46 1/2. Weizen. Tendenz: fest. loco 12 3/4. September/October 12 1/4. April/Mai 12 1/4.



Bekanntmachungen.

Gutsverpachtung.

Die Fürstlich Schwarzburgsche Domäne zu Schneverda und Schmännsdorf mit dem Vorwerk Günthershof, in der Königl. Preussischen Provinz Sachsen, Regierungsbezirk Merseburg, Kreis Querfurt, bei Atern, an der von Atern nach Querfurt führenden Chaussee gelegen, soll auf 18 Jahre, vom 24. Juni 1867 bis 24. Juni 1885, im Wege der Licitation verpachtet werden.

Zur Pacht gehören:

1029 Morg. 11	□ Rth.	artbare Länderei,
80	83	Wiesen,
7	—	Gärten,
130	170	Niederwald,
9	98	Hütung und Erbbe,
10	112	Thongrube, Teich u. Unland,

1267 Morg. 114 □ Rth. zusammen, außerdem die nöthigen Wohn- u. Wirtschaftszubehöre, Brauhaus, Biegelei, Obstplantagen, Fischereigerechtigkeit.

Zur Licitation, welche mit dem Angebote von 5500 \mathcal{R} . beginnt, haben wir Termin auf **den 17. October d. J. Vormittags 11 Uhr**

in dem Sitzungszimmer der unterzeichneten Ministerialabtheilung vor dem Herrn Regierungsrathe Kurze anberaunt.

Der Schluß des Besems erfolgt um 1 Uhr. Die Pachtlustigen haben ein disponibles Vermögen von 25,000 \mathcal{R} ., so wie ihre Qualification unserm genannten Commissar in dem bezeichneten Lokale am Tage vor dem Termine, in den Stunden von 9 bis 1 Uhr Vormittags, oder am Terminstage selbst von 9 bis 11 Uhr Vormittags, nachzuweisen.

Die Licitations- und Pachtbedingungen nebst dem Inventare können, mit Ausnahme der Sonntage, täglich in unserer Kanzlei eingesehen, auf Verlangen auch gegen Erstattung der Kopialien in Abschrift mitgetheilt werden.

Sonderhausen, den 27. Aug. 1866.

Fürstl. Schw. Ministerium,
Finanzabtheilung.
H. v. Wolfersdorff.

Concurs-Eröffnung.

Ueber das Vermögen des Seilermeisters Friedrich Eke hier ist heute der Concurs eröffnet worden. Liquidationstermin zur Anmeldung und Befriedigung aller Forderungen an den Gemeinschuldner und die Concursmasse ist auf

Mittwoch den 19. December 1866 an hiesiger Kreisgerichtsstelle Zimmer Nr. 16 Termin zur Eröffnung des Präclationsbescheides auf

den 21. December 1866 anberaunt worden. Vorherige schriftliche Anmeldungen sind unzulässig. Zum Masse-Curator und Contrahitor ist der Rechtsanwalt **Mayländer** hier bestellt worden und werden Zuständigen die hiesigen Rechtsanwälte **Siegfried, Jacoby, Barthels** und **Popitz** zu Betreuer vorgeschlagen. Das Nähere im hiesigen Staatsanzeiger.

Dessau, den 27. August 1866.

Herzoglich Anhaltisches Kreisgericht.
E. Mann.

Auction.

Mittwoch am 26. September d. J. von Vormittags 8 Uhr ab

sollen in der Rector-Wohnung zu Kloster-Rosleben, Umzugs halber, verschiedene Meubles und Haus-Geräthe, sowie Betten, einiges Porzellan-Geschir, 2 Piano-Forte, auch Küchen- und Garten-Geräthchaften, gegen sofortige Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Kloster-Rosleben, den 8. September 1866.
Schmiedel.

Wegen Aufgabe meines Geschäftes am hiesigen Platze ersuche ich Alle, welche mir noch Gelder für Waaren schulden, solche bis zum 15. d. Mts. zu bezahlen, da ich nach dieser Zeit meine Forderungen zur gerichtlichen Einziehung übergebe.

Halle, den 8. September 1866.
Jacob Simon, Gr. Steinstr. 71.

Gasthofs-Verpachtung.

Der dem Gasthofsbesitzer Herrn **Karl Friedrich Eschenbach** in Klosterlausnig gehörige

Gasthof

Donnerstag den 20. d. M.

auf sechs Jahre vom 1. November dieses Jahres ab notariell an den Meistbietenden verpachtet werden.

Der fragliche, im besten baulichen Zustande befindliche Gasthof enthält elf heizbare Stuben, zwei Tanzsäle, acht Kammern und Stallung für siebenzig Pferde.

Das Dorf Klosterlausnig liegt an einer sehr frequenten Kreuzstraße und zählt ca. 1300 Einwohner.

Pachtliebhaber ersuche ich daher, zur obgedachten Stunde sich an Ort und Stelle einzufinden und nach Eröffnung der Bedingungen, welche auch vom 10. d. M. bei dem Unterzeichneten eingesehen werden können, ihre Gebote abzugeben.

Eisenberg, am 4. September 1866.
Adv. Ernst Gref, als Notar.

Gutsverpachtung.

Die dem Herrn Domherrn Freiherrn von Spiegel zu Halberstadt gehörigen, im Regierungsbezirk Magdeburg bei Neuhalbenleben belegenen combinirten Rittergüter Hasselburg und Lemsel, auf welchen sich eine Spiritusbrennerei befindet, mit einem Areal von circa 26 Morgen Hofraum und Gärten, 1000 Morgen Acker, 200 Morgen Wiese,

sollen von Johannis 1867 an auf 12 Jahre verpachtet werden. Die Bekanntmachung des Verpachtungs-Termins wird demnächst erfolgen.

Pachtliebhaber wollen sich wegen Befähigung der Güter an den zeitigen Pächter Herrn **Anton Drude** oder an den Grundbesitzer **Donat** zu Hasselburg wenden.

Bekanntmachung.

Auction von Kornweiden.

Montag den 1. October cr. Vormittags 10 Uhr sollen auf dem Rittergute **Besmar** bei Schkeuditz circa 140 \mathcal{A} . geschälte Kornweiden in einzelnen Posten, jedoch nicht unter 10 \mathcal{A} ., öffentlich meistbietend verkauft werden. Ein Drittel des Kaufpreises ist gleich anzuzahlen, die übrigen Bedingungen im Termine selbst.

Besmar, den 4. September 1866.
Der Förster **Conrad**.

Ein Oekonomie-Verwalter

mit den besten Empfehlungen, gegenwärtig auf einem Gute wo der Zuckerrübenbau intensiv betrieben wird, sucht zu Michaelis eine andere Stellung. Nähere Auskunft ertheilt **H. Bobbe**, Inspektor auf **Frebnitz b. Cönnern**.

Sammel-Verkauf.

Eingetretener Verhältnisse wegen sollen **Donnerstag den 20. Septbr. Mittags 12 Uhr** auf dem Katharinenstiftsgute zu Eisleben 200 St. fette Hammel in einzelnen Partien meistbietend gleich baare Zahlung unwiderruflich verkauft werden.
E. Braune.

Wirtschaftserinnen, Köchinnen, Haus- und Kindermädchen weiß nach Frau **Rohstein**, Martinsgasse 21.

Wegen reiferen Jahren des Besitzers und weil derselbe keine Nachkommen hat, ist in einer Stadt des Herzogthums S. Meiningen ein lang bestehendes Produktions-, verbunden mit Material-Geschäft, unter günstigen Bedingungen mit verhältnismäßig wenig Mitteln sofort zu verkaufen oder zu verpachten.

Nachfragen beliebe man gefälligst franco unter **G. H. Th. No. 234**, poste restante Buttstedt niederzulegen.

Bur Herbstcur.

Die langjährig bewährte

Director Friedr. Lampesche

Kräuter-Heil-Anstalt

in **Goslar am Sarz**,

unter specieller Leitung des Stadtphysikus **Dr. Müller**.

Gesunde Luft. Herrliche Umgebung.
Die Besizerin **Johanna Seimbs**.

Eins der schönsten Rittergüter Thüringens von 450 M. in 1 Plane ist mit 20,000 \mathcal{R} . Anz. zu verkaufen durch

W. Weisenborn, Güter-Agent in Erfurt.

10 Min. von einer Bahnstation haben im sächs. Voigtlande ein Rittergut mit großem Schloß, 405 M. Feld, 288 M. Wiesen, 100 M. Wald u. c., in Summa 895 $\frac{1}{2}$ M., für den Spottpreis von 66 Mille \mathcal{R} . bei 20—30 Mille Thlr. Anz. zu verkaufen.

W. Weisenborn in Erfurt.

Ohmweis Salzungen ist eine rentable Fabrik, isthot u. romant. gelegen, Alters halber mit 4000 \mathcal{R} . incl. Betriebs-Kap. käuflich zu übernehmen. Bedeut. Wasserkraft zu noch andern Anlagen vorhanden. Näheres durch

W. Weisenborn in Erfurt.

Landgüter v. 100—300 M. in versch. Gegenden u. Ländern zu annehmbaren Preisen hat in größ. er Auswahl zum Verkauf in Auftrag

W. Weisenborn, Güter-Agent in Erfurt.

Die Oekonomie des Rittergutes Schnaditz in der Mulktau bei Döben, im Kreise Dessau gelegen, 1500 Morg. Areal, Brennerei, Biegelei, soll von Johannis 1867 ab auf 12 Jahre anderweit verpachtet werden. Pachtlustige, nicht Untehändler, erhalten nähere Auskunft von dem Besizer **Freytag** daselbst.

Zwischen Eisleben und Sangerhausen steht wirtschaftsveränderungshalber eine Windmühle zum Verkauf. Dieselbe ist noch neu, hat eine gute Windlage und 3 Mahlgänge. Die Mahlstelle ist eine günstige und das Getreide zum Mahlen wird zur Mühle gebracht. Die eine Hälfte des Kaufpreises ist sogleich anzuzahlen, die andere Hälfte kann noch längere Zeit auf der Mühle stehen bleiben. Der Ort und Name des Besitzers und Verkäufers der Mühle ist bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. zu erfahren.

Braunkohlen-Grundstücks-Verkauf.

Ein Grundstück mit Braunkohlenunterlage, welche ohne alle Schwierigkeit zu Tage gefördert und ohne Concurrenz verwerthet werden kann, und mit guter Zegeleie in großer Menge, $\frac{1}{4}$ Stunde von Zeitz gelegen, soll, da der Besizer anderweitig beschäftigt ist, unter günstigen Zahlungsbedingungen verkauft werden. Kaufliebhaber wollen sich persönlich oder brieflich franco wenden an

Georg Deyer in Zeitz.

Eine Wohnung, 2 St., 2 K., Küche, Entree u. s. Zubehör zu vermieten u. 1. April zu beziehen kl. Ulrichstr. 26.

Ein größeres Lokal, in dem mit bestem Erfolge ein Manufacturgeschäft bisher betrieben, nebst anständiger Familienwohnung ist veränderungshalber, zum 1. October schon beziehb., zu vermieten. Näheres bei

F. Jäckel, Gr. Steinstrasse Nr. 70.

Eine aus circa 40 Mitgliedern bestehende Gesellschaft sucht ein entsprechend geräumiges anständiges Lokal, wösmöglich mit Saal, zur alleinigen Benutzung.

Offerten wolle man bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. sub A. Z. # 6 niederlegen.

Das Logis, obere Etage in dem Fleischmstr. **Albert'schen** Hause, ist vom 9. Novbr. 1866 anderweitig zu vermieten. Nähere Auskunft ertheilt **F. Benzner** in Leuchstädt.

Am 22. September

beginnt die Haupt- und Schlussziehung der von der Königlich Preussischen Regierung genehmigten Frankfurter Stadt-Lotterie. — Gewinne: fl. 200,000. — 100,000. — 50,000. — 30,000. — 20,000. — 15,000. — 10,000. — 4,000. — 2,000. — 1,000. u. u.; niedriger Gewinn 57 Thaler. — Ein Viertel Loos kostet 13 Thaler. Ein Halbes Loos 26 Thaler und ein Ganzes Loos 52 Thaler. Verlosungspläne werden franco übersandt. Aufträge beliebe man direct zu richten an **Anton Horix in Frankfurt a/M.**

Die letzte Gewinne-Ziehung der 150. Frankfurter Stadt-Lotterie

endet mit Genehmigung der Königl. Preuss. Regierung vom 22. September bis zum 15. October d. J. statt. Diese Hauptgewinne-Ziehung besteht nur aus 19,700 Loosen mit 6511 Gewinnen, wovon der niedrigste fl. 100 — beträgt. Haupttreffer fl. 200,000; 100,000; 50,000; 30,000; 20,000, u. u. Achtel-Original-Loose à 6 fl. 15 Sch., Viertel à 13 fl., Halbe à 26 fl., Ganze à 52 fl. — Verlosungspläne und amtliche Gewinn-Listen gratis — empfiehlt **Friedrich Sintz, Ziegelgasse 2 in Frankfurt a/M.**

Kalender für 1867

vorrätig in der **Pfefferschen Buchhandlung in Halle.**



Wirth's Gewerbekalender. 13 Sgr.
Der Bote. 10 Sgr.
Steffens Volkskalender. 12 1/2 Sgr.
Krowitsch's Volkskalender. 10 Sgr.
Neuhaldenslebener Volkskalender. 8 Sgr.
Berliner genealog. Kalender. 15 Sgr.
N. e. f. Termin-Kalender für Justiz- u. Verwaltungs-Beamte (D. Kercher). 22 1/2 Sgr.
Termin-Kalender für die Preuss. Justizbeamten (Heymann). 22 1/2 Sgr.
Termin-Kalender für die Preuss. Rechtsanwälte u. Notare (Heymann). 22 1/2 Sgr.
Landwirthsch. Notiz-Kalender (Trowitzsch). 15 Sgr.
Kleiner Notiz-Kalender. 12 1/2 Sgr.

Die Porzellanwaaren-Handlung

von **Carl Heinrich Kleinert in Leipzig,**

27. Grimmaische Straße 27,

empfiehlt zu der bevorstehenden Messe ihr reichhaltiges Lager von:
Tafelservicen für 12 bis 36 Personen,
Theeservicen für 6 bis 12 do.
Caffeeservicen für 6 bis 12 do.
Waschservicen englisches Fabrikat,
Dejourners
in den neuesten Muster-collectionen zu billigen Fabrikpreisen.

Bekanntmachung.

Tüchtige Kippkaren-Fahrer können bei einem Lohn von 25 bis 30 Sgr. Beschäftigung finden. Zeitschenthal, den 11. Septbr. 1866.
Der Unternehmer **G. Berthold.**

Gesuch.

Ein militärfreier, junger, unverheiratheter Oeconomie-Inspicitor, in allen Fächern der Landwirtschaft erfahren, sucht sogleich oder ersten October d. J. ein Engagement als Inspicitor oder erster Verwalter.

Gefällige Offerten nimmt Herr Gastwirth **Schulze** im Gasthof zum „Schwan“, große Steinstraße, bereitwillig entgegen.

Eine ältere Person, welche eine Wirtschaft selbstständig führen kann, wird gegen hohen Gehalt zum sofortigen Antritt gesucht.
Das Nähere bei **H. Kraus** in Eisleben.

Ein ordentliches Mädchen in gesetztem Jahren, das gut kochen und eine kleine städtische Wirtschaft selbstständig führen kann, findet angenehme und gute Stellung. Näheres im Eckladen, große Steinstraße Nr. 69.

Ein Ziegemesser, tüchtig in seinem Fach, sucht eine Stelle. Zu erfragen Halle, Leipzigerstr. 15/16, im Hofe Nr. 19.

Ein älteres Mädchen mit den besten Zeugnissen, welches perfekt kochen und plätten kann, sehr reinlich und ordentlich ist, sucht eine Stelle, wo sie die Anordnungen ihrer Herrschaft im weniger großen Haushalt mit einer Aufwartung, zu einem größeren mit einem Mädchen selbstständig zu besorgen hat. Ihre jetzige Herrschaft würde die beste Empfehlung und Auskunft übergeben. — Zu erfragen Schmeerstraße 17, Treppen hoch.

Kellner-Gesuch.

Ein flotter Restaurations-Kellner wird gesucht. Näheres Trödel Nr. 16 par terre.

Für ein junges, wohlgezogenes, in häuslichen und weiblichen Arbeiten nicht ganz unerfahrenes Mädchen wird Aufnahme in eine gebildete Familie gewünscht, wo sich dasselbe gegen ein entsprechendes Könnelb noch weiter im häuslichen ausbilden könnte. Gef. Anr. werden erbeten C. H. poste restante Cölneda.

Eine Badenwamstell, eine Wirthschafterin und perfekte Köchin suchen Stellung durch Frau **Schlicht, Schillerhof 4.**

Ein junges anständiges Mädchen von angebornem Aeußern, welches im Nähen, Plätten und Waschen erfahren, überhaupt in allen häuslichen Arbeiten Beschäftigt weis, sucht zum 1. Oct. eine Stelle als Junger oder Stütze der Hausfrau. Näheres Geißstr. Nr. 59, 1 Tr.

Ich wünsche für mein Bank- und Lotteriegewerbe einen jungen Mann als Lehrling zu engagieren. Bewerber wollen sich schriftlich unter Beifügung ihrer Schulzeugnisse an mich wenden.

Halle a/S. **H. F. Lehmann.**

Ein junger Mann, welcher seine Lehrzeit Joh. d. J. beendet und seit d. eser Zeit in einem Colonialwaaren-Geschäft als Commis thätig war, sucht unter bescheidenen Ansprüchen baldige Stellung. Adresse zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Erp. d. Sig.

Oeconomie-Lehrling.

Für meine Wirthschaft, verbunden mit technischen Gewerben, suche ich einen Lehrling unter annehmbaren Bedingungen zum sofortigen Antritt.

Rittergut Böbiger bei Mädeln. **Ed. Ene.**

Auf der Domaine Borschütz 1/4 Mühlberg a/Elbe wird zum 1. October c. ein gut empfohlener Gemüsegärtner gesucht.
A. Rücke, Domänenpächter.

Holz-Auction.

Künftigen Sonnabend als den 15. d. Mts. früh 10 Uhr sollen circa 30 Klafter trocknes Scheitholz und 20 Stämme Nugholz verkauft werden in Priesker Nr. 4

L. Mehlmann,

gr. Berlin Nr. 13,
empfiehlt: Kinderblousen in Schwarz und weiß à Stück von 17 1/2 Sgr an, desgl. große von 25 Sgr an, Röcke bunt und weiß, in allen Größen, letztere von 1 fl. 2 1/2 Sgr an. **Arbeitshemden** blau und weiß von 1 fl. an das Stück. Ferner eine große Auswahl fertiger Kinderkleider, ein complettes **Weißwaaren- und Confectionswaarenlager**, zu den bekannt billigsten Preisen.

Antimiasmaticum, bestes und billigstes Desinfectionsmittel für Dünggruben u. empfiehlt in Beuteln mit Gebrauchsanweis. v. 100 Portionen zu 7 1/2 Sgr, sowie in Flaschen à 5 Sgr.
Ferd. Wiedero, Markt u. Bärgeasse 1.

H. Lochner's Blumenhandlung,

19. Rathhausgasse 19,
hält sich zur Anfertigung aller Arten **Bouquets, Kränze, Kronen, Guirlanden** etc. ergebenst empfohlen.

Friedr. Röhrich's Arowroot-Kinderzwieback,

vollständiger Ersatz der Ammen- und Muttermilch, sowie kräftigendes Nahrungsmittel für kleine Kinder und Schwächlinge. Langjährige u. erfolgreiche Anwendung der berühmten Geburtsheilerin u. promovirten Doctorin **Frau Professor Dr. Heidenreich geb. von Siebold** in Darmstadt.
Zu haben in 1/2 Packeräten à 4 Sgr. und 1/2 Packeräten à 2 Sgr. bei

A. Hentze in Halle a/S., Schmeerstraße 36.

Altes Guß- u. Schmelzeisen kauft stets und zahlt gute Preise
Ferdinand Korte, Bahnhof Nr. 7.

Feinste **Simbeer-Limonade**, à Quart 14 Sgr. bei
Ferd. Wiedero, Markt u. Bärgeasse 1.

Ein braunes, zugestiftes, kräftiges Stutenpferd steht als überzählig zu verkaufen in Nr. 1 zu Magia bei Schkeubitz.

Stärke-Fabrik **Simrich** bei Halle verkauft einige 50 Stück gut erhaltene, eichene mit eisernen Heften gebundene Käffer.

Mehlrreiche **Bisquit-, Blaue, Zucker- und Zwiebel-Kartoffeln** verkauft das **Rittergut Canan a. b. Halle.**

Patent-Schrot,

in allen Nummern, sowie feinstes **Jagdpulver, Zündhütchen und Ladepfropfen** bei **Gustav Moritz, vis à vis der Post.**

Stearinkerzen, 4, 6 und Ser, à Pack 6 1/2 Sgr. bei **Gustav Moritz.**

Anis, Fenchel, Dille bei **Ernst Voigt.**

Senf, Wachholderbeeren, Kamillen, Bitriol bei **Ernst Voigt.**

Bekanntmachung.

Ein mir zugelaufener Schäferhund kann bei Zahlung der Futterkosten und Infectionsgeldern abgeholt werden.

Bäckermeister **August Donack** in Bebig.

Ein gestreifter brauner Hühnerhund („Bonoeur“) ist Sonnabend Abend von Brehna in der Richtung nach Landsberg entlaufen. Der Wiederbringer erhält im Galhof „Zum Pelikan“ in Brehna eine sehr gute Belohnung.

Leipzigerstraße Nr. 8.

Bernhard Levy

Leipzigerstraße Nr. 8.

empfehlend:
Schreibpapier Buch 1 1/2 Sgr. an; **Briefpapier** 1 1/2 Sgr. an das Buch; **Conceptpapier** 1 1/2 Sgr.; **Packpapier** sehr billig in größter Auswahl; **Briefcouverts**, Vollg. 6 1/2, 25 St. 9 &; **Stahlfedern** 141 St. 2 1/2 Sgr.; **Blaisfedern** 2 1/2 Sgr.; **Packlack** 4 1/2; **Brieflack** 6 1/2 Sgr.; **Stahlfederhalter** Dhr. 9 &; **Copirbücher**, 1000 Blatt m. Register 1 1/2 Th.; 500 Blatt ditto 27 1/2 Sgr.; **Portemonnaies**, ganz Leder, Stück 1 1/2 Sgr.; **Cigarrentaschen**, ganz Leder, mit Metallgel 4 Sgr.; **Brieftaschen** in Leder 4 Sgr.; **Notizbücher** von 6 & an; **Gummikämme** jeder Sorte zu Fabrikpreisen.
Photographie-Albuns zu 20 und 25 Bilder 6, 10, 12 1/2 Sgr. u. 15 Sgr.,
do. do. : 50 : 10, 12, 15 u. 20 Sgr.,
do. do. : 100 : groß Format, 25, 27 1/2 Sgr. u. 1 Th.

Anerkamt gute Toilettegegenstände: folgen. Däsenpomnade, 4 Sgr. das Flacon; **Adlerseife**, Coccosife, Stück 9 & an.
Es liegt im Interesse des geehrten Publikums, sich von den sehr billigen Preisen zu überzeugen.
Wiederverkäufer erhalten den bekannten Rabatt.

Leipzigerstraße Nr. 8.

Bernhard Levy

Leipzigerstraße Nr. 8.



Die Filz- u. Seidenhutfabrik v. L. Wedding,
Leipzigerstraße Nr. 15.

empfehlend ihre wohl assortirten Lager der feinsten Filz- und Seidenhüte in neuester französischer und englischer Façon.



Umarbeitungen und Reparaturen

ausführiger Seidenhüte werden bei mir nach der neuesten englischen und französischen Façon in e u u umgearbeitet. Filzhüte werden gewaschen, gefärbt und modernisiert.

L. Wedding, Hutmacher, Leipzigerstraße Nr. 15.

In 3. Auflage erschienen:

Ch. Heinrich, op. 12 Siegers Heimkehr, Marsch.

Für Pianoforte zu 2 Händen 7 1/2 Sgr.
Für Streichorchester — 20 Sgr. — Für Militärmusik (abschriftlich).
Halle, Verlag von **H. Karmrodt**.

Den Herren Fabrikbesitzern empfehlen wir unser Lager von:

Gummi- und Guttaperchaplatten in allen Stärken. **Gummschläuche** zu Wasser-, Dampf-, Gas-, Säureleitungen zc. **Treibriemen** von **Gummi, Guttapercha** oder **bestem Kernleder**. **Wasserstandgläser**, doppelt gekühlt, von jeder Dimension. Bestellungen nach Maß oder Zeichnung werden schnellstens ausgeführt.

F. Dehne & Gast, Leipzigerstr. 103, im gold. Löwen.

Sandstein-

Grabeinfassungen und Grabdenkmäler

in den verschiedensten Zeichnungen, sowie **Stufen, Platten, Doppelsteine** etc. in allen Größen, hält bei vorfindendem Bedarfs bestens empfohlen.

B. Ronicke, Maurer-Meister,
Moritzwinger 10.

Einige tüchtige Steinbauer finden Bewasigung bei **B. Ronicke**.

Wansfelder Hof zu Cisleben.

Nächsten Sonntag, Montag und Dienstag, als den Haupttagen des hiesigen Wiesenmarktes, **Großes Extra-Concert**, ausgeführt von Frau **Leidung-Bartholomy**, Opernsängerin, Fel. **Hänsel**, Opernfoubrette, und den Herren **Roberti u. Chantelli**, Opernsänger aus Leipzig u. Magdeburg, unter Direction des Musikdirektor Herrn **C. Hoffmann**.

Die anerkannt ausgezeichneten Leistungen d. r. gedachten Künstler-Gesellschaft fanden überall bei ihrem Auftreten den größten Beifall, es wird somit den geehrten Besuchern ein seltener Kunstgenuss gewährt.

Die Concert-Nummern bestehen in Liedern, Opernspielen, Duette und Terzette mit Instrumentalbegleitung. **Billets à 1 Sgr.** sind bei dem Kaufmann Hrn. **Worch & Schmidt**, wie im **Wansfelder Hofe** zu haben.

Kassenpreis 3 Sgr. Anfang Abends 7 Uhr.

C. Hoffmann, Musikdirektor.

Sofort oder 1. Octbr. wird für ein hiesiges Colonialwaaren-Geschäft ein gut empfohlener **Commiss, Detailist**, gesucht. Näheres G. H. # 10. poste rest. Halle a/S.

Büsten Sr. Majestät des Königs und d. s. Kronprinzen sind in guten Exemplaren zu haben bei **Gustav Glück**, Bildhauer, große Ulrichstr. 12.

Der Sieger Einzug.

Da kommen sie, die braven jungen Sieger,
Im Vollbewußtsein treu gethener Pflicht.
Wie blüht so hell der treuen Augen Licht,
Dem Wibel die zur Jebe sind sie Krieger!
Die edle Stirne prangt in Lorbeerzweigen
Und mancher Narbe schmückt die edlen Glieder,
„Entblüht das Haupt vor solchen Orden, Brüder,
Umarmt mit Liebe solche deutsche Eichen.“
Wie würde ohne sie in Lande es ausschauen,
Ach, Werte fehlen, um den Schmerz zu künden,
Entsefelt würden herrschen alle Sünden,
Die Männer würden knirschen, — weinen würden Frauen.
Dah frei das Vaterland von Schande ist geblieben,
Dies danken wir den braven lieben Brüdern!
Drum denket freundlich ihret in den Liedern,
Schließt in die Arme und in's Herz die Lieben.

Jetzt ist's an euch, den Feldern zu beweisen,
Dah für das Vaterland warm schlagen eure Herzen;
Woblauf denn Brüder, lindert ihre Schmerzen,
Zeit euch denn jetzt als echte, treue Weisen.
Den Bau, den un're Väter angefangen,
Und den in Liedern sie so oft besungen,
Der ist den wackern Enteln nun gelungen:
„Die Deutsche Einheit ist uns aufgegangen.“
Zwar hat der Sturm geknickt viel starke Eichen,
Sie haben bis in's Grab den Fahnenstab gehalten,
Für sie wird un're Liebe nicht erkalten.
Auf, schmückt den Grabeshügel dieser Reichen!
So seid gegrüßt denn in un'rem Mitle,
Ein herrliches Willkommen tönt aus Aller Munde
Entgegen euch in dieser Beistehende,
Lieb und von Herzen, — das ist un're Bitte!

M. C. C. C.

Schauer-Schneeflocke'sche Buchdruckerei in Halle.

J. G. Mann & Söhne:
beste **Nuss-Kohle**,
Englische u. Westphälische.
Bestellungen d. unsrer Briefkasten.



Zur Einzugs-Feier
Illuminations-Laternen,
Chinesisches Feuerwerk
in gros & en detail
zu sehr billigen Preisen bei
C. F. Ritter, gr. Ulrichsstr. 42.

Leere Packfässen in allen Größen, so wie
leere Syrupstonnen 1/1, 1/2 u. 1/4 Eimer-
Größe werden zu billigem Preise verkauft Leipzigerstraße Nr. 6.

Hallescher Turnverein.
Diejenigen Turner, welche im Anschluss an
die Gewerbe sich Sonnabend an der Aufstel-
lung auf dem Markte beteiligen wollen, wer-
den ersucht, **Freitag Abend** in der Turn-
halle zu erscheinen. **Der Vorstand.**

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 11 1/2 Uhr nahm Gott unsere
freundliche **Ida**, im Alter von 4 Jahren 4 Mo-
naten, zu sich.
Halle, den 12. September 1866.
Ferdinand Kühne,
Leistete Kühne geb. Graf.

Todes-Anzeige.

Am 6. d. Mts. verstarb unser lieber Sohn,
Bruder und Nefse **Berthold Schütz**, Gefre-
ter der 2. Compagnie 4. Thüringischen Infan-
terie-Regiments Nr. 72, in Brunn in Mäh-
ren an den Folgen der Cholera, nachdem der
Entschlafene die Strapazen des Feldzuges glük-
lich überstanden hatte. Dies zeigen Freunden
und Verwandten tiefbetrübt an
Christiane Schütz als Mutter,
Anna Schütz als Schwester,
Carl Leopold als Onkel.
Wettin, den 11. Septbr. 1866.

Wir fühlen uns getrunken, allen den lieben
Freunden und Bekannten für die beim Begrä-
nis un'ren Eltern, Schwieger-
und Großeltern **Christoph** und **Christine** Bet-
ter zu Freiinselde in so reichlichem Maße
bewiesene gütige Theilnahme hiermit unsern her-
lichsten Dank auszusprechen.
Halle und Klein-Wittenberg.
Die trauernden Hinterbliebenen.



Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Ebr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Ebr. 12 $\frac{1}{2}$ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 213.

Halle, Donnerstag den 13. September
Hierzu zwei Beilagen.

1866.

Deutschland.

Berlin, d. 11. Septbr. Sr. Majestät der König haben geruht: Allerhöchstem General-Adjutanten, dem General-Lieutenant Freiherrn v. Mantuffel, Ober-Befehlshaber der Main-Armee, den Orden pour le mérite zu verleihen.

Die heutige (16.) Sitzung des Hauses der Abgeordneten wurde vom Präsidenten v. Forckenbeck um 10 $\frac{1}{4}$ Uhr eröffnet. Am Ministertische v. d. Seydt, v. Selchow und Regierungs-Commissarien Geh. Regierungsrath Heyke und Abgeordneter Graf zu Eulenburg. Der Präsident theilt den am Sonntag in Folge einer Lungenlähmung erfolgten Tod des Abgeordneten v. Gardecker mit. Das Haus erhebt sich zum Andenken an den Verstorbenen. Es wird in die Tagesordnung eingetreten. Auf derselben steht das Wahlgesez für den Reichstag des Norddeutschen Bundes. Beim Eintritt in die allgemeine Debatte ergreift das Wort der Berichterstatter Abgeordneter I. Weiken. Derselbe rechtfertigt die Commissions-Vorschläge, erklärt jedoch, daß er auf die speciellen Bestimmungen des Gesezes bei der Special-Debatte näher eingehen werde. Ueber eine Frage jedoch müßte das Haus sich vorher schlüssig machen. Dies sei die Frage über den Umfang des Bundes. Es frage sich, ob das Haus darauf einzugehen könne, daß gegenwärtig nur ein Parlament für den Norddeutschen Bund einzuberufen werde. Es sei dies nicht das Parlament, welches der Zeitpunkt aller bisherigen Bestrebungen gewesen. Das Haus müsse sich jedoch auf den Boden der Thatsachen stellen; ein geeinigtes Norddeutschland sei besser und mehr, als ein zerstückeltes ganzes Deutschland. Die Trennung Deutschlands dürfe keine dauernde sein und dafür biete die Ausschließung Oesterreichs die beste Garantie. Das südbliche Deutschland werde uns bald zufallen. Aber bis dahin müsse eine Organisation hergestellt werden, mit der Norddeutschland existiren könne. Nicht ein Abschluß solle geschaffen werden, sondern ein Anfang für ein ganzes Deutschland und in dieser Hoffnung empfehle er die Annahme des Gesezes. — Bevor die Debatte eröffnet wird, werden verschiedene Amendements so auch eine vom Abgeordneten Grootte bereits in der Commission beantragte, doch abgelehnte Resolution verlesen und zur Unterstützung gestellt. — Abgeordneter v. Kalisch hat ein Amendement gestellt, welches die öffentliche Stimmabgabe bei den Wahlen wieder herstellen will. — Abgeordneter Dr. Kersch beantragt die Aufnahme einer Bestimmung über die Redefreiheit. — Abgeordneter Schulze (Berlin) die Aufnahme einer Bestimmung hinsichtlich der Diäten in das Gesez. (Der Minister des Innern, Graf Eulenburg, ist erschienen.) Es melden sich zehn Redner gegen, sieben für die Commissions-Vorschläge. Der erste Redner gegen die Vorlage ist der Abgeordnete Grootte: Durch die Annahme der Annerions-Vorlage sei über das Schicksal des Wahlgesezes entschieden. Es scheine jetzt nur eine bloße Bundesgenossenschaft mit den übrigen kleinen Staaten unter Preussischer Oberhoheit hergestellt werden zu sollen. Es hätte dies leichter hergestellt werden können, wenn man Abgeordnete dieser kleinen Staaten an den Verhandlungen des Preussischen Abgeordnetenhauses hätte Theil nehmen lassen. Statt dessen schaffe man ein großartiges Institut, ein Deutsches Parlament. Was werde ein solches Parlament für eine Bedeutung gewinnen? Alles was geschehe, sei, daß die Macht der Preussischen Regierung gestärkt, die Macht der Volksvertretung geschwächt werde. Er sehe in der Vorlage nur den Versuch, der Preussischen Landesvertretung die wichtigsten Entscheidungen zu nehmen, um sie auf eine machtlose Versammlung zu übertragen. Blicke er nun aber weiter, blicke er auf ganz Deutschland, so müsse er eine sehr traurige Thatsache constatiren, nämlich die, daß die Preussische Regierung für die Reconstruirung Deutschlands gar nichts gethan habe. (Oh! Heiterkeit.) Den Dualismus der Staaten habe die Regierung durch den Ausschluß Oesterreichs beseitigt, dafür aber einen weit gefähr-

lichen Dualismus, den der Principien geschaffen. Alles was geschehe, sei nur eine Verstärkung des Preussenthums, eine Vermehrung des Deutschen Chaos, nichts sei geschehen für Deutschland. Es hätte in der Macht der Regierung gelegen, ein ganzes Deutschland zu schaffen, aber sie wollte eine specifisch Preussische Schöpfung. Die gegenwärtige traurige Lage, in der wir uns als Deutsche befinden (Heiterkeit) besteht darin, daß nicht ein Deutscher Geist, sondern ein Preussischer die Geschichte leitet. Das großartige Bundes-Project des Grafen Bischoffshausen ist zu einem Norddeutschen Bunde zusammen. (Schwaches Bravo.) — Abgeordneter Strasser: Was der Vordredner Labels: werthes an der Vorlage finde, bestimme ihn grade für dasselbe zu stimmen. Er führe demnach aus, daß er für die Vorlage stimme, weil durch die neue Institution die Macht der Preussischen Regierung gestärkt und ihr das Mittel als die Centralgewalt, gegeben werde, das durchzuführen, was sie durchführen wolle. — Abgeordneter Dr. Birchow: Er hätte geglaubt, daß das Gefühl, mit welchem das Haus in diese Debatte eintreten würde, das einer allgemeinen stillen Resignation sein würde, in einem Augenblicke, wo die verschiedenen Parteien ihre Principien auf dem Altar des Vaterlandes opfern. Er müsse gegen die Bellemmung dem Schicksal überlassen, wie gegenwärtig Mittellem Herzen" (wie der Vordredner entgegenstanden. Der Redner wickelt nachzuweisen, daß die Beschränkung aus, einen Theile wieder heranzuzurückgebrängt, aber er verhält sich Oesterreich zu den werden. Das Begrenzen durch Norddeutschen Staaten, sei der Trennung nur vorgenommen es ein ungeeignetes Element er erblickte in dem Deutschen Selbstbewilligungsquelle. Das sollte, das begreife er nicht. Berk schaffen, so hätte man welche Befugnisse das Par v. Carlowski spricht für die Tribüne nicht zu verstehen; gegen die Vorlage spricht. (Heiterkeit.) — Abgeordneter Dr. Protze der Polnischen Mit die Proteste von 1850 hin- auf das Reichsverfassung digung wahr. Preußen sei seiner Angetrogenheiten von man behaupten könne, die n. Wir haben gegenwärtig nicht das zukunftsgerichtete Preußen von 1849 und der Preussische Staat werde nicht eher sein Ziel erreichen, bis Preußen und Deutschland identisch sei. (Bravo.) Das Preußen das den übrigen Regierungen jetzt bieten könne, was es biete, das sei der Lohn langer unvergoltener Arbeit für Deutschland und der Lohn für die neuesten Erregenschaften. (Zustimmung.) Die Hauptschwierigkeit für die annectirten Länder liege darin, daß die Preussische Verfassung mit dem 1. October 1867 eingeführt werden, und daß die Länder theilnehmen sollen an den Wahlen zum Deutschen Parlamente. Er schneller die Einverleibung organisiert werde, desto sicherer sei der Erfolg. — Ob ge- heime Abstimmung, ob Classenwahl u. Principienfragen, solle das Haus bei dem Parlamente ad hoc nicht entscheiden. Dies müsse der Zukunft überlassen werden. Er fordere das Haus auf, das vorliegende

